

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 177.

Halle, Donnerstag den 1. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 31. Juli 6 Uhr 45 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 31. Juli 7 Uhr 40 Min. Vorm.

Paris, Mittwoch den 31. Juli. Die offiziöse „France“ berichtet, daß der hiesige preussische Botschafter, Graf v. d. Goltz, auf seine Reise nach Berlin die friedlichsten Eindrücke mitnehme. Seine Unterredungen mit dem Kaiser und dem Minister des Auswärtigen v. Rouvier konnten ihn von dem lebhaftesten Wunsche Frankreichs überzeugen, die Freundschaftsbeziehungen mit Preußen aufrecht zu erhalten.

## Deutschland.

Berlin, d. 30. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Schullehrer und Küster Böhme zu Alttrausdorf, Kreis Merseburg, das Allgemeine Grenzzeichen, und dem Gefreiten Reber im 2. Bataillon (Freistadt), 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 6, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Nach der „S. C.“ wird Graf Bismarck sich in den ersten Tagen des August zu Sr. Majestät dem König nach Ems begeben und von dort zu den Sitzungen des Bundesraths nach Berlin kommen.

Die Flagge des Norddeutschen Bundes ist, wie die „S. C.“ meldet, nunmehr durch Se. Maj. den König definitiv festgestellt und wird die Special-Flagge der einzelnen Bundesstaaten am 30. September d. J. Abends niedergeholt und die Bundes-Flagge am 1. October Morgens aufgehißt werden.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine lange Correspondenz aus Frankfurt a. M. über die Stellung der einzelnen Deutschen Staaten zu Preußen, so wie über die letzten Maßregeln des preussischen Ministeriums in den neu annexirten Ländern. Obwohl durchaus mit dem preussischen Einigungswerke einverstanden, giebt der Correspondent doch zu, daß die früheren Sympathien für Preußen in Nassau, in Kurhessen und in Frankfurt selbst stark im Abnehmen begriffen sind. Zum Schluß zieht der Correspondent aber aus allem die Bilanz, daß für jeden vorurtheilsfreien Deutschen die Nachteile der neuen Situation doch bei weitem von den Vorteilen derselben überwiegen werden. Er sagt: „Ohne Zweifel bezahlen gewisse Theile der Deutschen Bevölkerung heutzutage mehr Steuern als ehemals, allein andere bezahlen deren weniger; ohne Zweifel erleiden einige Städte durch Aufhebung der Spielbanken und der Lotterien Verluste; allein die Sittlichkeit und selbst das Vermögen der Einzelnen gewinnt dabei; einige hohe Herren werden durch die Zwangsablösung der alten Feudalrechte empfindlich berührt, der Bauer freut sich über die Abschaffung veralteter Besesse. Die eine Universität geht unter, die andre erlangt dadurch neues Leben; das einzelne Mitglied des Zollvereins kann den Abgang seines liberum Veto, das alle Maßregeln von allgemeinem Interesse aufhalten konnte, bedauern, die Mehrzahl hat nur Gewinn davon. Der Raucher mag es übel nehmen, daß man ihm die Pfeife und die Cigare vertheuert, die Allgemeinheit, welche freiwillig diese Steuer einführt, findet sie gut, denn sie ist eine productive Luxussteuer. Junge Leute beklagen sich über den Militärdienst, der ihnen jetzt auferlegt ist, allein ihre Kameraden sind glücklich darüber, daß sie jetzt nur noch drei, statt früher sieben Jahre dienen müssen. Es kann auch nicht anders sein. Jede neue Vertheilung der Lasten schafft in einem großen Gemeinwesen Unzufriedenheit, allein diese Unzufriedenheiten haben nicht immer Recht. Die allein, scheint es mir, haben ein Recht, sich zu beklagen, die kein Gemeinwesen wollen. Der mit andern Worten: Wenn alle Deutschen, welche der Einheitsidee feindlich gesinnt waren, mit Recht sich jetzt sehr wenig beklagen dürfen, so haben die, welche immer diese Einheit gewollt —

und das ist doch wohl die unermessliche Mehrheit —, sehr Unrecht, sich darüber zu wundern, daß diese Einheit und dieses Vergnügen sie etwas kostet. Sie denken nicht daran, daß ein französischer Soldat 20 pCt. theurer zu stehen kommt als ein Soldat des neuen Deutschen Bundesheeres, und daß ein französischer Staatsbürger 40 pCt. Steuern mehr bezahlt als ein Mitglied des Nordbundes. Sie vergessen, daß, wenn ihre Lasten sich seit einem Jahre verdoppelt haben, Preußen 50 Jahre lang die Last allein getragen hat, und daß es billig ist, wenn es endlich sie mit denen theilt, welche Vortheil davon gehabt haben. Sie erinnern sich schon nicht mehr der unwiderleglichen Beweisführung des vergangenen Jahres, daß kleine Bundesarmeen ohnmächtig sind, und sie bedenken nicht, daß es besser ist, nunmehr für das doppelte Geld tüchtige Soldaten zu halten, als, wie früher, das halbe Geld zum Fenster hinaus zu werfen, um Paradesoldaten zu besetzen. Sie sollten doch einmal und vor allem begreifen, daß, wenn man eine große Familie bilden will, die Mitglieder dieser Familie für einander haften und einsehen müssen, und wenn man nun doch Frankreich nachahmen will, so sollte man sich ja vorher erkundigen, ob z. B. das Norddepartement darüber wohlthut, daß es vier mal mehr Steuern bezahlt als das Landesdepartement. Offenbar will diese ausgleichende Gerechtigkeit erst gelernt werden, und ich zweifle nicht daran, daß eines Tages die reiche Stadt Frankfurt und das segnete Nassau die Verpflichtungen, die ihnen aus dieser so lang ersehnten Einheit erwachsen, begreifen werden. So viel steht fest, daß sie dieselben im Augenblicke noch nicht begreifen und daß sie in ihrer Naivität glauben, man könne in dieser Welt einen Platz inne haben, indem man die Arme über einander schlägt und sich weigert, irgend eine Last auf sich zu nehmen.“

Wie eine Berliner Correspondenz der „Magd. Ztg.“ vom 27. d. M. von hier berichtet, ist nach Versicherungen von unterrichteter Seite als gewiß anzunehmen, daß das hiesige Kabinet sich auf eine Diskussion über Nordschleswig mit Frankreich überhaupt gar nicht einlassen, sondern einfach ausführen wird, daß der französischen Regierung jede Kompetenz zur Einsprache in diese Angelegenheit fehle. Ohne Zweifel war es der französischen Regierung schon bekannt, daß ein solcher einfach ablehnender Bescheid bevorstehe, als sie durch die Note im „Abendmoniteur“ vom 27. nachträglich in Abrede zu stellen suchte, daß sie überhaupt etwas in der Sache gethan. Der große „Moniteur“ ist dann sofort mit einem weiteren Beruhigungsartikel gefolgt, und so scheint man denn vorerst in Paris in der ganzen Sache einen schleunigen diplomatischen Rückzug angetreten zu haben. Man sieht ein, daß man vorläufig noch nichts machen kann, und doch wiederholt man immer aufs Neue diese plötzlichen unsicheren Anläufe. Der Verlauf der Angelegenheit sieht bis jetzt demjenigen sehr ähnlich, welchen die Kompensationsforderung am Ende Juli 1866 nahm. Herr Benedetti legte den Zugeständnissen, zu denen er Preußen unmitttelbar vorher in den Nikolsburger Präliminarien veranlaßt hatte, und zu denen auch die Klausel in Betreff der nördlichen Distrikte Schleswigs gehörte, damals keineswegs die Bedeutung bei, daß damit eine feste, Frankreich sowohl als Preußen bindende Vereinbarung begründet sei. Vielmehr entdeckte man nachträglich in Paris, daß man in edler Uneigennützigkeit eigentlich sich selbst vergessen habe, und rückte nun nachträglich mit der Forderung einer „Grenzberichtigung“ am Rheine heraus. Dies zeigt wohl, wie wenig von einer moralischen Verpflichtung Preußens in der nordschleswigschen Frage die Rede sein kann; schon wenige Tage nach Nikolsburg wurde das dort Besprochene von Frankreich nicht mehr respektirt. Es erfolgte von preussischer Seite sofort die runde Ablehnung jeder Entscheidung Frankreichs mit deutschem Gebiete, worauf man denn in Paris sich beeilte, dies ganze Anklopfen abzuleugnen und auf ein „Missverständnis“ zurückzuführen. Erst der Ausgang des Luxemburger Streites hat der französischen Regierung dann den Muth gegeben, mit einem neuen ähnlichen Veruche hervorzutreten. Da sie aber sieht, daß sie

falsch gerechnet, so scheint sie das Terrain bis zur nächsten passenden Gelegenheit wieder räumen zu wollen.

Aus Wien wird der „N. N. Z.“ unter dem 27. d. geschrieben: Der nach Berlin adressirten französischen Depesche bezüglich der Nordschleswiger Frage war eine nach Wien an den Botschafter Herzog v. Gramont gerichtete Anfrage des Marquis de Mousnier vorangegangen. Der Botschafter sollte Auskunft darüber ertheilen: ob das Oesterreichische Cabinet Schritte unternommen, und welche, um von Preußen die Ausführung des Art. 5 des Prager Friedensvertrages zu erlangen; ferner, ob die Dänische Regierung versucht habe, und mit welchem Erfolg, das Oesterreichische Cabinet zu bestimmen, in dieser Angelegenheit einen Schritt zu thun. In der hierauf ertheilten Antwort konnte selbstverständlich nur auf die mehrbesprochene, vor Wochen ergangene und lediglich formale Depesche des Freiherrn v. Beust hingewiesen werden, sowie auf den Wunsch Oesterreichs, möglichst unbetheiligt bei der Angelegenheit zu bleiben.

Die in Stuttgart erscheinende „Schwäb. Volksztg.“ berichtet: „Die französischen Gesandten an den süddeutschen Höfen haben auf Befehl des Kaisers die betreffenden Regierungen nicht nur erstlich vor dem Beitritt zu dem neuen Zollverein gewarnt, wir haben heute aus unterrichteter Quelle beizufügen, daß sie denselben die Schaffung eines süddeutsch-schweizerischen Zollvereins mit Freihandels-System und gleichzeitige Gründung eines Südbundes aufs dringendste anrathen mußten. In München und namentlich in Karlsruhe, dessen Großherzog durch die freimüthige Aeußerung seiner nationalen Gesinnung in Paris die Ehre genießt, den Haß der Franzosen in besonderem Grade auf sich gezogen zu haben, war die Sprache der französischen Gesandten eine geradezu drohende. Die ganze Verantwortung für die Folgen eines Zustandekommens des neuen Zollvereins wurde den süddeutschen Regierungen zugeschoben.“

Die „Danz. Ztg.“ läßt sich von hier schreiben, daß nach Mittheilungen aus Stockholm der König von Schweden neuerdings vollständig für die französische Allianz gewonnen sei, und daß er die Minister Manderström und Sibbern nach Paris berufen habe.

Briefe aus Flensburg melden der „France“, daß die Dänen Schleswigs entschlossen seien, an den auf den 15. August angesetzten Wahlen für das norddeutsche Parlament nicht theilzunehmen, sondern feierlich zu erklären, daß sie sich nicht als zu dem Norddeutschen Bunde gehörig betrachten.

Wie die „Post“ hört, steht jetzt der Erlass einer schon früher angefündigten Cabinetsordre bevor, wonach den militärpflichtigen Studiirenden der Arzneikunde die Wahl, ob sie ihrer einjährigen Dienstpflicht mit der Waffe oder als Aerzte genügen wollen, nicht mehr ganz frei stehen wird; sie sollen vielmehr verpflichtet sein, jedenfalls ein halbes Jahr mit der Waffe zu dienen; auch von der 9. resp. 6jährigen Dienstzeit der Kadetten des Friedrich-Wilhelms-Instituts und der militärärztlichen Akademie soll ein halbes Jahr dem Dienste mit der Waffe gewidmet werden.

**Menswade**, d. 23. Juli. Die überwiegende Majorität der hiesigen Stadtverordneten hatte beim Abgeordnetenhaus eine Petition gegen das Verfahren des Justizministers eingereicht, weil letzterer den Stadtverordneten Rechtsanwalt Sander und Kreisgerichts-Secretair Becher „im Interesse des Dienstes“ den Austritt aus der Versammlung geboten hätte, obwohl Beiden die nachgesuchte Erlaubnis zum Eintritt bedingungslos ertheilt worden war. Der Schluß der Session hat die Erledigung der Petition verhindert. Das Verfahren des Justizministers aber war durch eine Anzeige und Beschwerde von 7 Stadtverordneten veranlaßt, deren Benehmen in dieser Angelegenheit die überwiegende Majorität für ein des Collegiums unwürdiges durch Beschluß erklärte. Die Sieben haben sich bei der Regierung zu Frankfurt darüber wiederum beschwert, und diese hat sich darauf hin veranlaßt gesehen, der Majorität einen Beweis zu ertheilen und zu versügen: „daß das betreffende Protocol aus dem Protocollbuch zu entfernen sei; könne dies nicht durch Ausschneiden geschehen, so müsse dasselbe jedenfalls unleserlich gemacht werden“, was in gestriger Stadtverordnetensitzung mitgetheilt und ausgeführt wurde. Ein Commentar ist wohl überflüssig, nur sei hinzugefügt, daß die 7 Beschwörer sich ausdrücklich als die regierungsfreundliche Partei der Stadtverordneten bezeichnet haben, wogegen Mitglieder der Majorität, welche königliche Beamte und notorisch conservativ sind, entschieden protestirten und constatirten, daß die Wahl der beiden Cirilrten Folge ihrer Befähigung, nicht ihrer gegen sie geltend gemachten politischen Richtung gewesen sei. (N. St. Z.)

**Hannover**, d. 27. Juli. Endlich ist, schreibt der „Hannov. E.“, nach allen Verordnungen über eine erfreuliche Maßregel zu berichten. Die Regierung geht ernstlich damit um, die Verwaltung der Polizei in einigen Städten unserer Provinz wieder den Magistraten zu übergeben. In Danabück und Emden sind bereits die einleitenden Schritte gethan. Verhandlungen mit den übrigen Städten, welchen der Graf Borries aus politischen Motiven mit Beihilfe der vorletzten, willens ihm folgenden Ständeverammlung königliche Polizeiverwaltungen aufzuzüglich, folgen hoffentlich bald nach.

**Hannover**, d. 29. Juli. Die Korrespondenz der Königin Marie, soweit sie den Aufenthalt auf der Marienburg und dessen Ende betrifft, wird außerhalb des norddeutschen Bundes durch die Tagespresse veröffentlicht werden. So verkündet das Organ der Geistlichkeit und der Junker und bemerkt dabei, daß schon Ende Mai der König von Preußen in seinem eigenhändigen Schreiben die Marienburg als den Sitz feindlicher Agitation bezeichnet und mit seinen Pflichten als Landesherr die Nothwendigkeit begründet habe, daß die Königin fortgehe oder preussisches Gefolge nehme. Die Auswahl des letzteren sei auf Schwierigkeiten gestoßen, da mehrere Personen aus den preussischen Hofkreisen abgelehnt hätten, und es sei deshalb die Forderung erst viel spä-

ter wiederholt worden. Während nun die Königin Marie noch am Abend vor ihrer Abreise die Fortsetzung der auf der Marienburg begonnenen neuen Bauten angeordnet hat, ist der Oberst-Leutnant Witte, der früher Schloßhauptmann der Marienburg war und zuerst den Bau derselben leitete, auf Verfühlung der Kronanwaltschaft wieder in Haft genommen. Schon vor länger als zwei Jahren hatte sich auf Witte der Verdacht gelenkt, in Gemeinschaft mit seinem Verwalter Behrens bei dem Bau der Marienburg Unterschlagungen begangen oder begünstigt zu haben. Die Untersuchung gegen Behrens wurde vor dem ordentlichen Richter geführt, und derselbe wurde im Herbst 1865 vom Schwurgerichtshofe in Hildesheim schuldig befunden, in komplottmäßiger Verbindung mit einem Dritten Unterschlagungen zc. zum Nachtheil der königlichen Baukasse begangen zu haben, und in Folge dessen zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Auf König Georgs Befehl wurde Witte nicht dem ordentlichen Richter übergeben, trotzdem hier nicht seine Stellung als Offizier zur Disposition, sondern als Hofbeamter in Frage kam; das Kriegsgericht wurde mit der Untersuchung beauftragt und Witte im Offizier-Gefängnis der Marktwache gefangen gehalten. Als die Voruntersuchung beendet und man damit beschäftigt war, ein Kriegsgericht zu konstituieren, trat die Okkupation ein, und Witte mußte gegen sein Ehrenwort, das Land nicht zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt werden. Einige Zeit später wurde die Untersuchung vom ordentlichen Richter wieder aufgenommen, und sollte die Sache in der jüngst geschlossenen Session des hiesigen Schwurgerichtshofs endlich zur Aburtheilung kommen. Eine erforderlich gewordene Nachinstruktion verzögerte aber auch dieses Mal die Verweisung vor das Schwurgericht; der neueste Akt ist die Wiedererhaftung Witte's und seine Abführung ins gewöhnliche Gefängnis.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, d. 25. Juli. Ueber den Stand der Concordatsfrage kreuzen sich die verschiedensten Mittheilungen. Während die einen die Unterhandlungen als gar nicht begonnen bezeichnen, wird von anderer Seite versichert, daß die Angelegenheit beim nächsten römischen Concil, also in zwei Jahren, zur Sprache kommen soll. Diesen Hohn der ultramontanen Partei veröffentlicht heute wenigstens allen Ernstes eine unserer größten Journale, vielleicht nur, um zu beweisen, daß vorläufig eine Lösung der Frage nicht zu erwarten sei. Mir versichert man, und zwar von einer der Regierung befreundeten Seite, daß Hr. v. Beust diese Anschauung theile und geäußert haben solle, daß, so tief er es auch bedauere und so sehr er eine Revision des Concordats wünsche, er eine Zeit lang die Opposition der Liberalen in diesem Punkte noch werde ertragen müssen, daß er alles aufbieten wolle, um die gerechten Wünsche zu erfüllen, daß aber Wochen, ja Monate vergehen dürften, ehe dies geschehen könnte. Hieraus wird ersichtlich, daß unser Reichskanzler über Worte verfügt und eingestuft, daß von diesen bis zur That keineswegs nahe ist. Uebrigens muß betont werden, daß man in Ungarn der Concordatsdebatte unsers Parlaments die tiefste Aufmerksamkeit schenkt, und daß die ungarischen Blätter, die sonst nur Auge und Urtheil für ihre Redner haben, voll Lobes über die Haltung der Redner, namentlich Herbst's, in jener Debatte sind. Das Organ Deak's spricht Worte tiefer Besorgnis über die Position aus, die die Regierung ihnen gegenüber einnimmt, und tadelt rückfichtlich die schwankende Politik des Reichskanzlers in der Concordatsangelegenheit. Allein Hr. v. Beust scheint entschlossen, ähnliche gutgemeinte Mahnungen nicht zu hören, im Gegentheil alle conservativen Elemente um sich zu scharen, um dem „Langsamvoran“ zum Siege zu verhelfen. Wenigstens sollen schon Verhandlungen stattgefunden haben, um mit Hülfe der Polen und Slowenen und einiger Mitglieder des Centrums die Karte auf den Fohrtischmel zu bringen und den liberalen Elementen (Herbst, Kaiserfeld, Schindler) eine ähnliche Position zu bereiten wie seinerzeit der freisinnigen Partei in Sachsen. Ob dies Spiel in Oesterreich sich wird wiederholen lassen, dürfte Hr. v. Beust bald erfahren.

Aus Wien vom 25. Juli wird der „Schlesischen Zeitung“ geschrieben: Die Art, wie die aus dem Exil heimkehrenden ungarischen Emigranten in ihrer Heimath begrüßt und die Demonstrationen, die zu ihrem Empfang veranstaltet werden, beweisen deutlich, daß der Pöbel von 1848 trotz aller Concessionen aus Ungarn nicht gewichen ist, und wenn sich derselbe nur in unschädlichen Manifestationen äußert, so liegt eben der Grund darin, daß den Ungarn alles bewilligt worden und sie dieselben Freiheiten genießen, die uns mit Reid nach der jenseitigen Hälfte der Monarchie blicken lassen, wiewohl auch diesseits auf der reihelichen Bahn rüstig fortgeschritten wird. Wenigstens arbeitet der Reichstag über Hals und Kopf, um das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist. Auch daß die Todesstrafe nicht abgeschafft und das Concordat nicht aus den Angeln gehoben worden, dürfte kaum praktische Folgen haben. Was die erwähnte Frage anbelangt, erzählt man sich, der Kaiser habe bei Empfang der Nachricht von der Hinrichtung seines Bruders den Ausdruck gethan, er werde niemals mehr ein Todesurtheil unterschreiben. Es dürfte sich bald zeigen, ob das Gerücht, welches dem Kaiser diesen Ausdruck in den Mund legt, auf Wahrheit beruht, denn es stehen demnach mehrere Verurtheilungen zum Tode in Aussicht. Was das Concordat aber anbelangt, so kommen Berichte aus Italien über die sich immer mehr gegen Rom aufhebende Bewegung, die veranlassen lassen, daß der Papst wohl ein ernstliches Begehren des Oesterreichischen Cabinets, diesen Staatsvertrag zu lösen, kaum zurückweisen werde, wenn nicht gar Ereignisse eintreten, welche den Papst seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt entkleiden, mithin auch den mit ihm abgeschlossenen Vertrag über den Haufen werfen dürften. Diejenigen, welche einmal den Glauben gefaßt haben, es liege eine allgemeine europäische Bewegung bevor, sind der Meinung, daß sie wie 1847 von Rom ausgehen werde. In unsern diplomatischen Kreisen

spricht man von nichts andern als von Küstungsberichten, die von allen Seiten einlaufen, und in unferm gesammten diplomatischen Corps dürfte es nur wenige geben, die nicht an dem Ausbruche eines Kriegs noch in diesem Jahre glauben würden.

**Prag, d. 26. Juli** wird der „D. U. Z.“ geschrieben: In nationalen Kreisen hat, wie versichert wird, eine ungewöhnliche Agitation zu Gunsten des Concorbats begonnen, die sich jedenfalls früher oder später in irgend einer Manifestation äußern wird. Die czechischen Parteiführer, die das willenslose Volk am Gängelbände führen, lassen dasselbe nun abermals eine Schwenkung machen. Aus den wilden Einfürnem der Fensterscheiben werden nun Concorbatsvertheidiger und hartgefoitene Ultramontane. Dieser neueste Schritt der czechischen Staatsmänner, die sich immer mehr der erbärmlichsten Reactionspolitik in die Arme werfen, wird nicht verschelen, die letzten Reste von Sympathie für diese Partei zu verbannen, die thatsächlich womöglich in noch entschiedenerer, jedenfalls aber in kläglicherer Weise als der Jesuitismus dem Grundfasse, das der Zweck die Mittel heilige, huldigt.

Das „Memorial diplomatique“ bringt wieder den Verdacht aufs Tapet, als sei die Kaiserin Charlotte vor ihrer Abreise von Mexico vergiftet worden. Alles lasse vermuthen, daß der Kaiserin irgend ein seines Gift von den Verräthern beigebracht wurde, von denen der Hof von Chapultepec nur allzu sehr umgeben war, und daß Ihre Maj. von Mexico den Keim der schrecklichen Krankheit mitnahm, welche am 4. Octbr. desselben Jahres in Rom zum Ausbruche kam.

Angewandt von kommenden Ereignissen schreibt der Leipziger Zeitung ein Wiener Correspondent: Man spricht von einem dem Abschlusse nahen Abkommen, wodurch Oesterreich, Frankreich, England und Italien gegen die Falsche umfassender Reformen zu Gunsten der christlichen Unterthanen des Sultans sich solidarisch verpflichten, das nöthig mit Waffengewalt die Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten. Damit dürfte Rußland die Lust benommen sein, bei einem eventuellen Kriege zwischen Frankreich und Preußen als stiller Verbündeter des letztern die orientalische Frage aufzurühren, um Oesterreich gegen seinen Willen zur Parteilassung zu nöthigen. Es wird in diesem Falle nicht, wie die Berliner und Petersburger Staatsmänner bisher calculirten, Oesterreich auf seinem Wege finden, sondern einer gewaffneten Coalition sämmtlicher europäischer Großmächte begegnen. Voraussetzlich bleibt, da Rußland schwerlich ein solches Risiko wagt, unter diesen Umständen der Krieg auf ein französisch-preussisches Duell beschränkt, und diesem wird und kann man österreichischerseits in aller Ruhe und Muße zuschauen, der Gewißheit sicher, daß, wie auch die Würfel des Krieges fallen mögen, Oesterreich beim bereinstigenden Friedensschlusse als präsumtiver Vermittler ein sehr gewichtiges Wort mitsprechen wird.

### Schweiz.

**Vern, d. 26. Juli.** Dem Bundesrath lag in seiner heutigen Sitzung eine von einem Herrn v. Schirnschnig und einem Herrn v. Karling unterzeichnete und aus Basel, d. 15. Juli, datirte Eingabe vor, in welcher diese Herren im Namen und Auftrage der flüchtigen Hannoveraner erzählten, sie seien durch die Ereignisse der letzten Jahre zur Auswanderung genöthigt gewesen, hätten einige Monate in Holland Asyl gefunden, seien jetzt aber von dort ausgewiesen worden. Unter diesen Umständen lüchten sie, etwa 200 Mann stark, in der Schweiz Asyl. Geldmittel, die Bedürfnissen dauernd zu unterstützen, seien schon in Holland, wo sich ein Comité zu diesem Zwecke gebildet habe, aufgebracht worden, so daß sie niemals einer Behörde oder einer Gemeinde zur Last fallen würden. In Folge dieser Eingabe hat der Bundesrath, wie man der „K. Ztg.“ schreibt, ein Kreis Schreiben an die Cantone erlassen, welches nach Mittheilung dieser Angaben folgendermaßen schließt:

Indem wir nun sämmtlichen Cantonsregierungen von diesen Vorgängen Kenntniß geben, verbinden wir damit die Erwähnung, daß in Uebereinkunft mit den seit langer Zeit geltenden Grundbänden über Asyl die Bundesbehörden sich nicht veranlaßt sehen, in dieser Angelegenheit irgend welche Maßnahmen zu treffen oder Directionen zu geben. Es müssen sich einwilligen mit der Erklärung begnügen, daß sie ihrerseits gegen die Gewährung des Asyls nichts einzuwenden haben und auch so lange gegen dieses Asyl nichts einwenden werden, als die betreffenden Fremden nicht aus politischen Gründen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Es ist daher lediglich Sache der betreffenden Cantone, ob sie Asyl gemähren wollen und unter welchen Bedingungen, oder ob sie Gründe haben, es zu verweigern.

Die bis jetzt in der Schweiz anwesenden flüchtigen Hannoveraner sind von dem Comité in Holland bereits wie folgt vertheilt: Zürich hat 36 Mann erhalten, Basel 40, Olten, Biel, Aarau, Solothurn, Zug und Luzern je 20.

### Telegraphische Depeschen.

**Kassel, d. 30. Juli.** Der „Hessischen Morgenzeitung“ geht aus Ems von heute Morgen 9 Uhr folgendes Telegramm zu: Vor der Abreise nach Mainz sprach Sr. Maj. der König sich in der Angelegenheit des Staatschages gegen den Oberbürgermeister Nebelthau von Kassel dahin aus, daß die betreffende Maßregel scharf worden und eine neue Untersuchung angeordnet sei. Die Ansprüche des Landes würden ihre vollste Würdigung finden.

**Biesbaden, d. 30. Juli.** Sr. Majestät der König, der um 2 1/2 Uhr Nachmittags hier eintraf, wurde am Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden und dem Gemeinderathe empfangen. Beim Eintritte in die Stadt war Sr. Maj. zu Pferde. An der Grenzspore fand die Ueberreichung eines Lorbeerkränzes statt. Aus den Fenstern wurden zahlreiche Blumenkränze geworfen. Auf dem ganzen Wege zum Schlosse wurde Sr. Majestät auf das freudigste von dem Volke begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

**Mainz, d. 29. Juli.** Der Minister v. Dalwigk begrüßte die heute hier eröffnete General-Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen und bezeichnete deren Zusammentreten als eine Bezeugung Deutscher Einigkeit. An der Versammlung nahmen 69 Ab-

geordnete von Preussischen, Süddeutschen und Oesterreichischen Eisenbahnen Theil. Die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn wurde, jedoch nur unter der Bedingung einer vollständigen Erfüllung der Statuten, in den Verein aufgenommen.

**Wien, d. 30. Juli.** Die heutige „Presse“ erklärt, daß zwischen dem Reichskanzler Beust und Suad-Pascha bereits zwei Konferenzen stattgefunden haben, welche auf die Annahme des österreichisch-französischen Vorschlages, betreffend eine in Kandia vorzunehmende Untersuchung Seitens der Pforte, Bezug hatten. — Dasselbe Blatt will wissen, daß die in Ischl zum Empfange eines hohen Gastes getroffenen Vorbereitungen dem Kaiser Napoleon gelten, der am 7. August dort zum Besuche des Kaisers Franz Joseph einzutreffen gedenke.

**Wien, d. 30. Juli.** Der Sultan hat heute einem durch das Pionierkorps ausgeführten Exercitium, welches in Ueberbrückung der Donau bestand, beigewohnt. Nachmittags ist große Hofafel in Schönbrunn. — In ihrer Abendausgabe bestätigt die „Presse“ die Mittheilung, daß der Kaiser Napoleon am 7. August dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten werde, indem sie hinzufügt, daß die Zusammenkunft nicht in Ischl, sondern in Salzburg stattfinden werde.

**Florenz, d. 29. Juli.** Der Senat hat beschlossen, eine besondere Commission mit der Prüfung des von der Deputirtenkammer votirten Kirchengütergesetzes zu beauftragen. Ueber die mit dem Gesetze im Zusammenhange stehende Finanzoperation wird der Senat vorher beschließen. — In der Deputirtenkammer erklärt der Conferenzpräsident Rattazzi auf eine Anfrage Farina's, daß die Regierung ihre Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger gewissenhaft aufrecht erhalten und niemals zu einer Zinsreduction oder einer Conversion der Rente schreiten werde.

**Rom, d. 29. Juli.** Das amtliche „Römische Journal“ dementirt die Nachricht, daß in Rom 210 Personen verhaftet seien.

**Paris, d. 29. Juli, Abends.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Bois de Boulogne eine große Revue statt. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der König von Portugal, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, der Herzog von Coimbra, Großfürst Konstantin und die obenburgischen Prinzen. Auf einer Tribüne saßen die Königin von Portugal, die Prinzessin Karl von Preußen und die Prinzessin Napoleon dem militärischen Schaupiele zu. Die Kaiserin, die erst in der Nacht von ihrer Reise nach England zurückgekehrt war, wohnte der Revue nicht bei.

**London, d. 30. Juli.** In der gestrigen Abendung der Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation Griffith's, daß zwischen Preußen und Frankreich Mittheilungen in Betreff der Garantien für Schuy der im nördlichen Schleswig wohnenden Deutschen stattgefunden hätten; er sei jedoch nicht in der Lage, vorerst die Details zur Kenntniß zu bringen. England habe eine Meinungsäußerung vermieden.

**London, d. 30. Juli.** Berichte aus New-York vom 18. d. melden, daß die zum Zwecke eines Unternehmens gegen Mexiko stattfindenden Anwerbungen fortbauern; das Repräsentantenhaus hat den Präsidentsen Johnson aufgefordert, dagegen einzuschreiten. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die vor Vera-Cruz liegende österreichische Fregatte „Elisabeth“ fortwährend Flüchtlinge aufnimmt.

**Petersburg, d. 30. Juli.** Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr über Moskau nach der Krim abgereist. In Moskau findet ein mehrtägiger Aufenthalt statt. — Die Minister Reuters, Balujeff, Selenoy sind auf Urlaub abwesend.

### Nachrichten aus Halle.

Am 31. Juli.

— Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, ist in den hiesigen politischen Kreisen die Wahl eines Candidaten, welcher auf dem bevorstehenden ersten deutschen Reichstage den Wahlbezirk Saalkreis-Halle zu vertreten hat, Gegenstand näherer Erörterung gewesen. Während die conservative Partei gegenwärtig sich bestimmt dahin entschieden hat, den Oberpräsidenten a. D. von Beurmänn als ihren Candidaten aufzustellen, wird innerhalb der großen liberalen Partei von vielen Seiten ein einmütiges Zusammengehen in der Wahlfrage angestrebt und es soll deshalb am nächsten Sonnabend, den 3. August, Abends 7 1/2 Uhr in dem Saale der Weintraube bei Siebichenstein eine gemeinschaftliche Versammlung aller liberalen Wähler stattfinden. Ueber den schon früher vielfach in Aussicht genommenen liberalen Candidaten, den General a. D. Stavenhagen in Berlin, bedarf es für diejenigen, welche dem politischen Gange unserer Zeit mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt sind, gewiß nur weniger Worte. Der Genannte, der schon in den Befreiungskriegen seine patriotische Hingebung bekundete und später Mitglied des deutschen Parlamentes in Frankfurt war, hat in der parlamentarischen Geschichte Preußens stets eine ehrenvolle und für die verfassungsmäßige Freiheit des Landes thätige und einflussreiche Stellung beauptet, so daß er namentlich noch in der letzten Session des preussischen Landtages auf den rühmlichen Posten eines ersten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses an Forckenbeck's Seite berufen wurde. Eine so lange und bewährte politische Laufbahn giebt wohl die beste Bürgschaft für die Würdigkeit des aufgestellten Candidaten und bietet zugleich am besten den wünschenswerthen Vereinigungspunkt innerhalb der großen liberalen Partei.

— An Stelle des ausscheidenden Herrn Kaufmann ist der Dr. med. Beck von der Stadtverordneten-Versammlung zum unbesoldeten Stadtrath gewählt worden.

— In der vorigen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem Hause des Schuhmachers Henze vor dem Geisthore Feuer aus, welches die Treppe und den Dachstuhl beschädigte, aber nach zweistündigen Anstrengungen bereits wieder gedämpft war.

## Bekanntmachungen. Holz-Auction.

In der Königl. Oberförsterei Voedelitz, Unterforst Schleberode, District  
Nr. 4655 u. 56, sollen

Freitag den 9 August cr. von Vormittags 9 Uhr ab  
ca. 60 Stück Eichen-Stämme, 9-24' lang, 7-28" stark,  
23 " Buchen: " 9-15' " 11-15" "  
43 " Birken: " 12-30' " 7-13" "  
13 " Aspen: " 12-21' " 9-13" "  
1 1/4 Kftr. Eichenholz II. Kl., 4 1/2 Kftr. Buchenholz,  
20 1/4 " Eichen-Scheite, 134 1/4 Kftr. Buchen-Scheite,  
1 1/4 " Birken-Scheite, 22 Kftr. Aspen-Scheite,  
1 1/4 " Aspen-Knäppel, 108 Schock harter Abraum,  
9 1/4 " Schock weicher Abraum, 37 1/2 Schock Stamm- und  
33 1/4 " Schock Stüppwellen,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, und wollen sich Kauflustige am gedachten Tage auf dem Schlage im District Nr. 56, bei Regen weiter aber in der Restauration zum Zahn'schen Hause in Freyburg einfinden.

Freyburg, den 23. Juli 1867.

Der Oberförster  
v. Nauchhaupt.

### Wichtig für Baumunternehmer.

Die Louis Kehse'sche Konkursmasse liefert

### Mauersteine

in vorzüglicher Waare, volles Maas und sehr hart gebrannt zu dem **außerordentlich billigen Preise** von 7 1/2 *fl.* und bei großen Partien von 7 *fl.* pro mille. — Bestellungen werden entgegen genommen vom Kaufmann

**Ludwig Deichmann**, Leipzigerstraße 84,

als gerichtl. bestelltem Verwalter

der Louis Kehse'schen Konkursmasse.

**Das Comptoir der Vieliebener Dampf-Kohlenformerei von  
P. Colberg & Co. befindet sich von heute an für Halle: Kleine  
Klausstraße Nr. 8, 2 Treppen.**

Ich habe meine Wohnung vom Alten Markt nach der kleinen Klausstraße Nr. 8, 2 Treppen, verlegt.  
**C. F. F. Colberg.**

**Wiederverkäufern offerirt: feste weiße haltbare neue Engl.  
Mattesberinge, pr. Schock 1-1 1/2 *fl.*, pr. Tonne 13-14 *fl.* Feinste neue  
länder Beringe, pr. Schock 1 1/2-2 *fl.*, pr. Tonne 15-18 *fl.***

**Heringshandlung von Boltze.**

### Nusschaalen-Extract,

zum Färben rother und grauer Haare, sowie dünner Haarstellen, bei der Sextiner Ausstellung 1859 prämiirt, empfiehlt à fl. 10 u. 20 *fl.*  
die Papier- u. Galanteriewaarenhandlung von **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

## Oberhemden

werden nach Maas in den neuesten Façons und nur von bestem Handgespinnst-  
Leinen, oder auch gutem dauerhaften Schirting angefertigt bei

**S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstraße 56.**

**Sauerkirschen ohne Stiele kauft  
Halle, Geiststraße. Otto Thieme.**

**Sauerkirschen ohne Stiele**

kauft **F. W. Giebner in Cönnern.**

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren, die in der feinen Küche und Molkerei vollständig erfahren ist, wird sofort oder zum 1. September zur selbständigen Führung der innern Wirthschaft auf ein grösseres Gut gesucht. Ebendahin suche ich zu denselben Terminen eine zweite Mamsell, die in der Molkerei vollständig erfahren sein muss. Alles Nähere auf briefliche Anfrage unter Beifügung der Zeugnisse.

**Hermann Potzelt.**

Für eine süddeutsche Goldpapierfabrik wird ein tüchtiger Werkführer gesucht. Reflektirende wollen sich schleunigst melden bei  
**Herrn L. Zimmermann**  
in Merseburg a/ Saale.

Jeden beliebigen Delanstrich, Fußbodensreich, sowie Firmaschreiben, werden schnell und billig gemacht Klausthor, Anfergasse Nr. 1.  
**Bäblich g. Staude.**

**Sauerkirschen ohne Stiele  
kauft F. W. Rüprecht  
in Halle, gr. Schlamm 3.**

15 Stück **Arcae-Legger** und 20 Stück  
**Bordeaux-Dehote** stehen zum Verkauf bei  
**Gebrüder Ziebler** in Halle,  
gr. Märkerstraße 26.

**Gut erhaltene große 1866er  
Vollheringe offerirt pr. Schock 1 1/3-1 1/2  
Thlr., pr. Lo. 15 1/4 Thlr. Boltze.**

### Billard-Verkauf.

Ein noch im Gebrauch befindliches Billard soll mit allem Zubehör verkauft werden. Alles Nähere beim Tischlermeister Herrn **Wolf**, gr. Schlamm Nr. 4.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Frucht-Säfte,

aber nur in prima Qualitäten, kauft u. nimmt billige bemusterte Anstellungen entgegen

**Max Friedmann, Hamburg.**

Zwei Familien-Hofwohnungen, eine sofort, die andere zu Michaelis bezuehbar, gr. Steinstr. 17 zu vermieten. Näheres das. beim Hausmann und Königsstr. 26, 1 Tr.

Eine sehr freundliche geräumige Gartenwohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern und allem Zubehör, ist zu vermieten und Michaelis oder auch sofort zu beziehen. Näheres Königsstraße 26 im Comtoir.

### Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und be- stens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kajner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-Physikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

### EAU D'ATIRONA

oder femste flüssige Boilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weissen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 30 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Boilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche die Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Preis 6 *fl.* das kleine und 12 *fl.* das große Glas. Briefe und Gelder franco.

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Weinverkauf in Halle a/S. bei

**Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109.**

Ein großer **Quagund** ist zu verkaufen in Siebichenstein, Burgstraße 8.

### Theater in Bad Nauhstädt.

Sonntag den 4. August 1867  
Gastspiel des herzoglichen Weimarschen Hoftheater-Regisseur Herrn **Grans:**

**Der Königs-Lieutenant,**

oder:

**Wolfgang Göthes Jugend,**  
historisches Lustspiel in 4 Akten v. Carl Gustow.  
„Graf Thorane“ Her Regisseur Grans  
als Gast.

Da seit vielen Jahren kein Weimarscher Hof-schauspieler die Nauhstädter Bühne betreten, so wird dieses Gastspiel gewiss von großem Interesse für jeden Theaterbesucher sein, da auch der geehrte Gast ein Stück gewährt, in welchem Wolfgang Göthe, der so oft auf der Nauhstädter Bühne war, selbst eine Hauptrolle spielt.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft in dem Herrn mein guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schweger- und Großvater, der **Kosfath Friedrich Fuchs** in seinem noch nicht vollendeten 64ten Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Naudorf u. Cönnern, den 29 Juli 1867.

#### Todes-Anzeige.

Am 23 Juli starb in Friedrichsroda, wohin sie zu ihrer Erholung gegangen war, unsere liebe Schwester und Schwägerin,  
**Fräulein Friederike Charlotte Denreich**, in ihrem 77. Lebensjahre.  
Merseburg, Sonnenburg und  
Leipzig.

Die Hinterlassenen.

### Wahlangelegenheit.

**Gemeinschaftliche Versammlung der vereinigt liberalen Parteien des Wahlkreises Halle und Saalkreis behufs Aufstellung eines Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl: Sonnabend den 3. August Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Saale zur Weintraube in Giebichenstein.**

### Das vereinigte liberale Wahlcomité.

#### Frankreich.

Paris, d. 28. Juli. In der gestrigen Sitzung nahm (wie bereits telegraphisch gemeldet) der Baron Dupin, (einer der neugeborenen Klerikalen) das Wort, um über die Preußen herzufallen:

Derselbe tadelt zuerst, daß man in den letzten Jahren Marine und Armee vernachlässigt habe; aber er tröstet sich damit, daß zwei ausgezeichnete Männer (Niels und Rigaud de Genoully) an der Spitze des Krieges- und Marine-Departements stehen, und acht dann auf Preußen über. Er wirft einen Blick auf dessen frühere Geschichte und sucht zu beweisen, daß es immer von ehrgeizigen Plänen beiseit gewesen sei und deshalb von jeder eine Armee unterhalten habe, die, im Verhältnis zur Einwohnerzahl, drei bis vier Mal so stark gewesen sei. Er kommt dann zu den neuesten Ereignissen. „Wie 1815 — so sagt er — so gab sich Preußen auch vor dem schleswig-holsteinischen Kriege die Mühe, als sei es der Freund der nationalen Freiheit.“

Er rühmt für die Breitung der Elbbrückengruppe, die es aber einen Augenblick später für sich selbst behielt. Einmal wieder, brach es nun wieder von seinen und Entschlossenheit, und das neue Europa schien nicht mehr zu sehen, daß das Vaterland der Hohenzollern Cadres behalt, die denen gleich kamen, welche kaum eine Macht von 50 bis 60 Millionen Einwohnern aufstellen konnte. Was alle Nationen seit einer Reihe von Jahren täuschte, war, daß sie sahen, wie die preussischen Depuirteten begierig, einem sehr engherzigen Liberalismus einen großen Patriotismus unterzuziehen, und unfähig, die Geschichte ihres Landes voranzutreiben, einen verzweifeltsten Kampf gegen einen modernen und tapferen Feind XIII., dem ein moderner Adeligen zur Seite stand, unterthoriam. Man konnte glauben, daß die Berliner Depuirtetenkammer eine Art Constitutum von Nothelle geworden sei. Niemand hatte eine Ahnung von dem großen Genie und den geheimnißvollen Absichten eines der erstaunlichsten Volkstiker unserer Epoche. Man glaubte, daß seine Sicherheit und Verwegenheit mitwilliges Spiel mit der Krone seines Herrn trieben; dieses war ein Irrthum.

Der unvernünftliche aller Minister suchte in den unerbittlichsten Kämpfen und Eroberungen eine Indemnitätsbill, welche die Gesetzgeber, wie unendlich auch ihre Liebe für die Budgets sein mag, nie den Glücken und Glückseligern verweigern. Oesterreich wurde aus dem deutschen Bunde verjagt. Ein neues 1815 gab Preußen, welches, wie zu den Zeiten von Göttingen und Polen zu seiner Rechtfertigung das Wort aussprach: „Ich nehme neue Fürstenthümer und Königreiche!“ Europa senkte das Haupt und schweig. Ein deutsches Reich im Norden ist constituirte; sein Kanzler, der es wohl verdient hat, ist proclamirt; dieses Reich zählte beim Beginn 29 Millionen; dieses war aber nur ein Anfang; dies zu gleicher Zeit, als man den Waager Vertrag unterschrieb, hatten geheimnißvolle Wertige den Dagen der drei Ewernate von Schweden, unter die nämliche Abhängigkeit. Diese Könige mochten sich zu Bäcksteinen, ich hätte beinahe gesagt zu Unsterkentenans. Sie reichten sich in aller Demuth unter den höchsten Beschäftigten, das nicht mehr 10 Millionen Unterthanen zählt, wie 1865, nicht mehr 20, nie 1866, sondern 39 Millionen, wie heute. Jetzt verankert und vervollständigt sich die große Collectiv-Organisation aller deutschen Staaten vom bairischen Enrol bis zur Dänke und vom rechten Ufer der Maas bis zum linken Ufer der Weichsel. Dies gestattet, daß Preußen auf den ersten, besten Augenblick mit einer Macht marochiren kann, welche denen großer europäischer Staaten überlegen, die zu benehmen noch nicht notwendig ist. Wir sind bis zu dem Punkte gekommen, daß, als ein durch seine Siege verberlichtes Reich auf göttliche Weisheit ein Land erworben wollte, welches kaum halb so groß als ein französisches Departement ist, sich Preußen in seiner angeborenen Ehre erhebt, als ob es sich um einen Raub von fremden Güte handle. Der Krieg schien daraus folgen zu müssen. Der Conflict hat zum wenigsten dazu gedient, einen Pfedel des Schellers zu lösen, welcher noch eine Zukunft verbierte, von der die Weisheit abjundieren uns nicht erlaubt ist. Jede Nation, welche die Zeit für große Geschäfte reservirt, fündigt sich durch einen Charakter an, dessen Grundzüge sich von Geschlecht zu Geschlecht immer mehr der Fundamente. Bei der preussischen Nation, und sie ist gewiß eine der best ausgefaßten, hat der National-Charakter drei Hauptbestandtheile: unerschütterlich und ausdauernder Ehrgeiz, mündelbarer Verwaltungsgestalt und eine organisierte, zum Siege gerichtete Tapferkeit. Schon seit drei und einem halben Jahrhundert läßt diese Nation drei Eigenschaften oder, wie die Historiker sagen würden, diese drei Eigenschaften seiner Nation erläutern, die, zuweilen verdrängt, dennoch immer wieder hervorbrechen. Mit jedem halben Jahrhundert mehrte sich der Erfolg, und das Bedenken nach Herrschaft, weit entfernt, durch deren Genus sich abzuschwächen, ist Preußen von einem immer mächtigeren Dürre nach Genuß befreit. Der gleichen mit seine Geschichte mit dem der größten Völker, die uns vorangegangen sind. Nach vier Jahrhunderten, von den durch Julius Cäsar organisierten Legionen an bis zum zweiten punischen Kriege, als Hannibal mit 45,000 Mann die Alpen überstieg und nach drei gewonnenen Schlachten vor den Mauern Roms sich lagerte, hatten die Römer weniger Mannschaften unter den Waffen, als Preußen heute organisiert, um das herzustellen, was es seinen Friedensgenus nennt. Rom beschränkte sich noch darauf, den Westen des Mittelmeeres zu beherrschen, und ging nicht über die Inseln Sardinien, Corsica und Sicilien hinaus. Niemand schrieb noch diese Eroberungen, die sich kaum auf ein Zehntel der alten Welt ausstreckten, anderen Ursachen als den Zufälligkeiten des Glückes zu. Ein General, ein gelehrter militärischer Schriftsteller, der Freund und Genosse der Scipionen, der Clarissime Polybius gewahrte zuerst, daß die Siege Roms über Karthago, über den Süden Galliens und den Osten Spaniens nicht dem Zufalle zuzuschreiben seien, sondern sie der directe Weg zur Welt Herrschaft und das nobilerrichtete Vorgehen zu diesem großen Ziele gewesen wären. Es ist Ihre Sache, meine Herren Senatoren, zu wissen, ob Preußen, indem es Alles that, um eine Parallele, welche seine Geschichtsbücher nicht verläugnen wird, umgeben zu können, nicht selbst noch einiger moderner Welt Herrschaft freit, deren Annehmlichkeit, Natur und Zeitpunkt zu erkennen nicht nicht aufkommt. Was ich einzig hervorheben möchte, ist, daß auf dem Wege des preussischen Ehrgeizes sich eine Gefahr vorfindet, welche zu übermächtig ganz Europa wühlte, indem ich dabei unterstelle, daß es klüger wäre, als die Feldherren Alexander's, nachdem sie alle Dünge gewonnen, wie es auch die Napoleon's waren, ohne daß sie die Verantwortlichkeit des antiken oder des modernen Alexander's sich erworben gehabt hätten. Die Gefahr und Gefahr für einen der entscheidenden Momente aneclagend, wo die großen Staaten die Gefahren der Zukunft zu beschreiben und der Civilisation einen unerschütterlichen Dienst zu erweisen vermöchten, wenn sie ihren Willen vereinigen könnten, um categorisch von dem improvisierten Reiche zu verlangen, daß

es für seine Waffenmacht Verhältnisse annähme, die für die übrigen civilisirten Nationen erträglich wären, und um darauf hin einen günstigen Beschick zu ertheilen. Damit wäre den ungeheuren Aushebungen an Mannschafft, den ausstehenden Cadres und allen übrigen Ausgaben, von denen Europa bedrückt ist, vorgebeugt; dann könnten die leidenschaftlichsten Freunde des Handels ihre Unternehmungen in aller Sicherheit fortsetzen, mehr und mehr ihren bereits wunderbaren Producten-Austausch noch vermehren und mit jedem Jahre Frankreich und die übrigen Nationen zu gleicher Zeit reicher und glücklicher machen. Wenn im Gegentheil Europa jedes Jahr in der Armee 7 bis 9 Millionen Männer einziehen muß, welcher Zuwachs an Lasten für die Bevölkerungen, welche Armut in den Familien! Wenn man nur das Geld in Anschlag bringt, so werden dadurch jedes Jahr 4 bis 6 Milliarden vertrieht durch die einzige Ursache der außerordentlichen Anstiegen einer einzigen Macht, welche die mühselige und freie Arbeit aller anderen zerthunmert, und diese Vertheilung des europäischen Reichthums kann Niemand rufen, selbst Preußen nicht. Wenn Jemand auf der Erde ein so edelmütiges Project durchführen kann, so ist es jedenfalls der Kaiser der Franzosen. Wir wissen wohl, daß er in den letzten Jahren so viele edle Versuche gemacht hat, daß man sagen muß, ihm den pöblichen Erfolg eines letzten Schrittes vorauszufragen. Indes ist der Bruch so manichs werth, daß man versucht ist, seiner Großmützigkeit zu sagen: „Gut, seien Sie groß genug, es nochmals zu versuchen. Wenn es Ihnen nicht gelingt, so sagen Sie uns Ihre Bemühungen und verlangen Sie alsdann alle Dürer, welche die Vaterlandsliebe und das Heil der Freiheit der Welt ertheilen. Ich mag, im Namen des Genus zu erklären, daß Sie hier nie eine Weigerung erfahren, und ich glaube fest, daß die andere Kammer nicht weniger patriotisch ist, als die unsere.“

So weit Herr Dupin. Der Senat hörte denselben ruhig und ohne alle Unterbrechungen an. Die Worte desselben haben aber große Wichtigkeit, da sie so ziemlich treu das wiedergeben, was man hier über- all hört. Aus der weiten Discussion sind noch die Bemerkungen des Viceadmirals Grafen Bouet-Willamez hervor zu heben. Derselbe verlangte nämlich, daß Frankreich in Kiel einen Generalkonsul unterhalte, da dieser Hafen, der beste in der ganzen Dänke, durch die letzten Ereignisse ungemein an Wichtigkeit gewonnen habe. Der Viceadmiral hebt dabei die Wichtigkeit hervor, welche der Preussische Seehandel erlangt, welcher (die Schiffe der Nordstaaten mit einbegriffen) jetzt 6000 Schiffe mit 50,000 Matrosen hat. Preußen sei jetzt die erste Seemacht in der Nordsee. Rußland habe mehr Kriegsschiffe, aber es habe höchstens 1000 Handelschiffe mit 6-7000 Matrosen. Schiffe könne man bauen, dazu brauche man nur Geld, aber Seeleute könne man nicht erziehen. Wegen der Rivalität, welche in der Nordsee zwischen Preußen und Rußland herrschen muß, glaubt der Viceadmiral auch nicht, daß sich Preußen und Rußland dadurch einigen werden, daß sich letzteres mit Zustimmung des ersteren im Oriente für die Verluste in der Dänke entschädige. Die Nachfolger Peter's des Großen werden ihm zufolge nie vergessen, daß sich derselbe zum Zimmermann machte, um sich die Herrschaft in der Dänke zu sichern, und Preußen wird sich immer der Pro- phezeiung Friedrich's des Großen erinnern, daß Rußland in Konstantinopel auch Rußland in Königsberg, Danzig, an der Oder und vor den Thoren von Berlin sei. — Der Regierungskommissar Herbert erklärt darauf, das Viceconsulat in Kiel werde gegenwärtig von einem geschickten Agenten, welchen der Titel Consul führe, verwaltet; die Regierung wolle jedoch unteruchen, ob es nicht zweckmäßiger sei, der jetzigen Consulargentur einen höheren Rang zu verleihen.

In englischen Kreisen besteht man Kenntniß von mericanischen Depeschen, denen zufolge Herr Dana nicht länger in Unkenntniß, über die Intentionen der republikanischen Regierung sei. Dem französischen Gesandten sei erklärt worden, er dürfe nicht reisen, bis nicht die Rechnung geregelt sei, welche die Republik noch mit Frankreich zu ordnen habe.

#### Italien.

Die römische National-Junta hat eine Proclamation erlassen, welche direct zum Aufstand auffordert. Es heißt darin:

Moralische Mittel (sieben Jahre Erfahrung haben es bewiesen) reichen bei dem römischen Hofe nicht aus; sie endeten mit Enllabus, mit Verschwörungen, mit der Zunahme von Insulten gegen Italien. Man muß andere Mittel ergreifen, man muß die Waffe ergreifen, um sich ihnen zu bedienen, und den Willen haben, sie nicht eher niederzuliegen, als bis der Sieg errungen ist. Der Sieg wird nicht ausbleiben, wenn wir in Waffe handeln. Die Soldner des Papst-Königs werden durch den schrecklichen Stoß zertrübt werden; auf ihnen ruhen die Fäden der civilisirten Welt; mit und hinter uns sind die Wünsche und die Mache des italienischen Volkes. Niemand das Vaterland will es, daß Jeder seine Pflicht thue! An uns liegt es, das Unternehmen vorzubereiten und zu leiten, an euch, es gelingen zu machen. Legt euch nicht auf Wortstreit, sondern vernehret eure Scharen und haltet fest zusammen. Handt Feuer mit dem Willen, über die er verliert, mit seinem Gelde, seinem Rathbe oder seinem Arme; das gereizte Vaterland wird ihn belohnen. Die Fahnen, die wir entfalten, ist weder die der einen, noch der anderen Partei, es ist die aller Männer, welche die Unterdrückung der weltlichen Gewalt und die Vereinigung Roms mit Italien wollen. Die Fahne, welche uns Alle vereint, ist die Fahne Roms. Wollen wir Erfolg haben, so müssen wir, vor Allen einig sein; wollen wir rasch fertig werden, so müssen wir einig und eifrig vorgehen. Je einziger und fester wir sind, desto unerschütterlicher und energielosser wird der Widerstand gegen unser Vorgehen sein. Die Völker, die Welt blicken auf uns, — sehen wir zu, daß wir weder unserer Aufgabe, noch unserem römischen Namen Schande machen.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu der Proclamation: Der Schwefel faden brennt also und es muß sich zeigen, ob die Mine auffliegt. Jedenfalls erregt Rom die ernstlichsten Besorgnisse. Die Italienische Regierung war ohnehin aufgereizt über das Auftreten des Französischen Generals Dumont in Rom. Die Musterung, die er über die Region von Anibes abhielt, stimmt übel mit der September-Convention, durch welche Frankreich sich aller Herrschaft in Rom begab. Diese Rede hat, wie schon mitgetheilt, die Italiener höchlich verdrossen. Mattazzi hat dem Französischen Gesandten in Florenz, Baron Malaret, mitgetheilt, seine Regierung sei fest entschlossen, der Uebereinkunft vom 15. September in jeder Weise Achtung zu verschaffen, sowohl im Innern wie nach außen hin, sowohl seitens der Italiener als von Seiten anderer Regierungen und Nationen. Wenn jedoch der Vertrag von einer der vertragstheuernden Parteien nicht eingehalten werden sollte, dann würde auch die Italienische Regierung sich für frei erachten und, wenn die Ge-





## Bekanntmachungen.

### Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,  
Erste Abtheilung.

den 24. Juli 1867 Vormittags 12 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Schuhmachers und  
Schuhwaarenhändlers **Johann Müller**, in  
Firma **Müller & Co.** in Merseburg ist  
der kaufmännische Konkurs im abgekurzten Ver-  
fahren eröffnet und der Tag der Zahlungsein-  
stellung auf den 9. Juli 1867 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist  
der Kaufmann **Otto Pecholt** hier bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden auf-  
gefordert, in dem auf

den 7. August d. J.  
Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 9, vor dem  
Kommissar Herrn Kreisrichter **Hindfleisch**  
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre  
Vorschläge zur Bestellung des definitiven Ver-  
walters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas  
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besit-  
z oder Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an  
den selben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr  
von dem Besitz der Gegenstände bis zum 14.  
September d. J. einschließlich dem Gerichte  
oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu ma-  
chen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen  
Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.  
Pfandhaber und andere mit denselben gleich-  
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-  
ben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfand-  
stücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige  
zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an  
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-  
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprü-  
che, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder  
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum  
14. September d. J. einschließlich bei  
uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und  
demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb  
der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so-  
wie nach Befinden zur Bestellung des definiti-  
ven Verwaltungs-Personals auf

den 24. September 1867  
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Hind-  
fleisch** im Terminszimmer Nr. 9 zu er-  
scheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat  
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-  
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm  
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der  
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen  
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-  
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-  
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,  
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden  
die Rechtsanwälte **Witz, Wesel und Klink-  
hardt** hier, die Justizräthe **Sunger** hier,  
**Herrfurth** in Wehlitz und Rechtsanwalt  
**Wölfel** in Lützen zu Sachwaltern vorge-  
schlagen.

Merseburg, den 24. Juli 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Reitbahn nebst  
zugehörigem Wohn- und Stallgebäude  
soll vom 1. April 1868 an auf sechs  
Jahre an den Meistbietenden vermietet  
werden.

Wir fordern Mietlustige auf  
Sonntag den 12. Octbr. d. J.  
Vormittags 11 Uhr

sich an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote  
zu eröffnen. Die Auswahl unter den Bietern,  
sowie jede sonstige Entscheidung bleibt vorbe-  
halten.

Die Licitations- und Vermietungsbedingun-  
gen können schon vor dem Termine an Rath-  
sstelle eingesehen, auch in Abschrift gegen die Co-  
pialgeldgebühr bezogen werden.

Leipzig, den 24. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

## Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir die Agentur der **Preussischen National-Versicherungs-  
Gesellschaft in Stettin** übertragen worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von  
Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirth-  
schaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** etc. gegen **sehr billige  
Prämien.**

Die Garantie-Mittel bestehen aus dem Grund-Kapital in Höhe von **3,000,000 Thalern,**  
dem Reservefond von **300,000**

und den bedeutenden Prämien-Reserven.  
Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verabreicht unentgeltlich und ertheilt gern  
jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Sicher den, den 29. Juli 1867.

Andr. Brauns sen., Schmiedemeister.

## Für Unterleibs-Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in sei-  
ner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunte-  
rungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle  
dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es  
ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei  
Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Börsen zu 1 1/2 Thlr. preuß. St. oder 2 1/4 fl.  
öfter. Währ. beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Serisau** (Schweiz).

NB. Nach Oesterreich kann keine Nachnahme stattfinden.

Ich bin beauftragt, das dem Herrn **Baurath  
Düring** gehörige, hieselbst vor dem Salzthore  
an der Promenade sehr schön belegene neue ma-  
ssive Wohnhaus zu verkaufen, und habe zu dies-  
sem Zwecke Termin in meinem Bureau auf den  
9. September d. J. Vormittags 12 Uhr anbe-  
raumt. Die Bedingungen können zuvor eben-  
dieselbst eingesehen werden.

Naumburg a/S., den 29. Juli 1867.

Der Justiz-Rath  
**Piesker.**

### Pflaumen-Verkauf.

Die der Gemeinde **Rosbach de Bat.** bedeu-  
tende Pflaumenutzung soll am 13. August er.  
Nachmittags 3 Uhr in daffiger Gemeindschenke  
gegen baare Bezahlung besitzend verkauft wer-  
den.  
Der Ortsvorstand daselbst.

Eine vorzügliche Brauerei mit der vollstän-  
digen Einrichtung in einer kleinen Stadt mit sämtl.  
Utenilien soll sehr billig mit einer Anzahl von  
2-3000  $\mathcal{R}$ . sofort verk. u. übergeben werden  
durch **C. Reinboth** in Eilenburg.

Eine Gasthospachtung soll sofort in einer  
Fabrikstadt mit einer Caution von 200  $\mathcal{R}$ . ce-  
dirt und übergeben werden durch  
**C. Reinboth** in Eilenburg.

Ein Grundstück mit schönem Bauplatz  
in der neuen Promenade, auch Gärten,  
soll unter billigen Bedingungen preiswerth ver-  
kauft werden durch **G. Martinus.**

Ein Haus mit Laden in Halle, Leipziger-  
straße, ist mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu  
verkaufen durch **Beuner**, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Ein schönes Haus mit Garten, Mitte der  
Stadt, in der Nähe des Marktes, ist mit 2000  $\mathcal{R}$ .  
Anzahlung sofort zu verkaufen durch  
**Beuner** in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Et.

### Vieh-Auction.

Dienstag den 6. Aug. c. Vormittags 9 Uhr  
sollen auf unserm Pachtgute, Rittergut Grö-  
bitz, zwischen Naumburg und Weissenfels ge-  
legen,

25 Stück Kühe, melkend und tragend, Di-  
denburger Rasse,  
1 Zuchbulle,  
1 tragende Ferkel,  
1 Kalb, 1 1/2-jährig,  
2 Kälber, 1-jährig,  
1 Bulle, 1-jährig,  
6-8 Stück Aush- und Arbeitspferde und  
Geschire

gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Stößen, den 29. Juli 1867.

Zuckerfabrik Stößen.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als  
unschädliches Mittel gegen den überlebensden  
Athem.

**Dr. Kirchhoffer**  
in Rappel (St. Gallen, Schweiz).

In einer lebhaften, an der Bahn gelegen  
nen **Meißenstadt Thüringens** ist eine in  
bester Lage befindliche **frequente Tuchhand-  
lung** wegen Ableben des Besitzers mit Haus  
und Waarenlager sofort zu verkaufen.

Frankerte Anfragen werden erbeten pr. **Adr.  
C. Willings** Bw., Gorth a.

### Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stel-  
len für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte,  
Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Hand-  
werker etc., Beamten aller Branchen und  
Chargen, welche ohne Commissionaire zu  
vergeben sind. Die Namen der Principale  
und Behörden sind stets angegeben, um  
sich direct bewerben zu können. Für jede  
mitgetheilte Stelle leistet die Direction Garantie.  
Das Abonnement beträgt für 5 Nummern  
1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wo-  
für das Blatt an jede aufzugehene Adresse  
alle Dienstage franco gesandt wird.

Principale haben die Ankündigung offener  
Stellen gratis.

Bestellungen bitten wir an **Paul Cal-  
lam's Zeitungs-Comtoir, Berlin**  
Niederwallstrasse 15, zu richten.

### 13<sup>b</sup> Magdeburger Chaussee 13<sup>b</sup> Kohlensteine

aus bester **Röblinger Kohle**,  
3 1/2  $\mathcal{R}$ . ab Nag  
3 1/6  $\mathcal{R}$ . frei ins Haus } pro Tausend.

### Verkauf.

Eine erst vor einigen Jahren neuerbaute Ple-  
gelei mit Ziegelscheune, gewölbtem Brennofen für  
30 Mille Mauersteinen, zweistöckiges Wohnhaus,  
Stallgebäude, einem Plan von 30 Morg. Größe  
mit mächtigem Lehmlager, und dabei eine Koh-  
lengrube mit zwei großen Schuppen, soll unter  
günstigen Bedingungen sofort verkauft werden.  
Nähere Auskunft # 100. poste rest. **Weis-  
senfels.**

### Verkauf.

Eine Schenke ist mir oder ohne Band unter  
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
Auskunft # 40. poste rest. **Weissenfels.**

Einen zuverlässigen, tüchtigen Glasergesellen  
sucht **A. Müller**, H. Schlamm 10.

Zwei elegante **Vianino** von fräsigem Ton  
stehen billig zum Verkauf Leipzigerstraße Nr. 29.

### Orientalische Angelegenheiten.

Am Orient scheint die Krisis, wenn die Intervention der auswärtigen Mächte im Interesse der Humanität eine solche genannt werden darf, nahe zu sein. Die Siege, welche Omer Pascha laut türkischen Berichten auf Kandia erfochten haben sollte, scheinen von keiner großen Bedeutung gewesen zu sein, denn griechische Nachrichten behaupten, der Angriff des Serbars auf Spafia sei zurückschlagen worden, im östlichen Theil der Insel hätten die Insurgenten die Offenfee ergriffen und ihre Gegner bis an die Thore der Festung Kanea zurückgedrängt, kurz, der Aufstand habe weder an Terrain noch an Intensität das Geringste verloren. Die Welt hat sich bereits an die widersprechenden Mittheilungen gewöhnt; es würden demnach auch die diesmaligen Berichtigungen keinen besonders tiefen Eindruck machen; aber gleichzeitig treffen noch andere Mittheilungen aus Candia ein, welche die Aufmerksamkeit mit größerem Erfolge auf die so schwer heimgesuchte Insel hinlenken. Die türkischen Soldaten, erbittert über die Schläppen, welche sie davongetragen, haben im Innern der Insel Frauen und Kinder gemordet und so fürchterliche Grausamkeiten verübt, daß die in Candia stationirten Consuln von England, Frankreich, Rußland und Italien sich deshalb in identischen Telegrammen an ihre Regierungen um Abhülfe gewandt haben. Die Consuln haben sich folgenbermaßen geäußert:

„Mordungen von Frauen und Kindern sind im Innern der Insel vorgekommen. Die türkischen Behörden vermögen weder den Aufstand zu unterdrücken, noch die Ausübung von Grausamkeiten zu verhindern. Die Menschlichkeit erhebt die unmittelbare Einmischung der Feindseligkeiten, oder die Ueberführung sämmtlicher Frauen und Kinder nach Griechenland.“

Die Mächte, deren Consuln diesen Hilferuf ausstießen, haben schon wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß das unnütze Blutvergießen in Candia aufhören möge, ohne daß ihre diesfälligen Vorschläge in Constantinopel berücksichtigt worden wären. Die gleichzeitige und gleichlautende Beschwerde der Consuln wird wahrscheinlich neue Vermittlungsversuche zur Folge haben und es ist schwer zu glauben, daß diesmal die Pforte bei ihrer Abneigung beharren werde, der Vermittlung Gehör zu geben, da es unter diesen Umständen Pflicht der christlichen Mächte wäre, ungesäumt und in entschiedenster Weise ihren Worten Nachdruck zu geben. Vielleicht sind die laut einem Wiener Telegramm dort zwischen Hrn. von Beuff und Fuad Pascha wegen Kandia's eröffneten Conferenzen bereits eine Konsequenz; der oben citirten Consulberichte, und in diesem Falle wäre es sicherlich sehr wünschenswert, daß es dem österreichischen Reichskanzler gelänge, den türkischen Minister von der Unmöglichkeit einer Fortdauer der gegenwärtigen Zustände auf Kandia zu überzeugen.

Die „Indépendance Belge“ bringt folgenden Protest, welchen die provisorische Regierung Candien's an die in der Canée wohnenden Consuln gerichtet hat:

Ambros (Spafia) 12./24. Mai 1867. Die hohe Pforte, seit einem Jahre befristet durch Anwendung aller ihrer Macht gegen die Insel Candien's und ihre gegenwärtigen Bewohner, die dort herrschende Insurrection zu erstickn, hat ihren Generalissimus Omer Pascha mit der Mission abgeseht, durch die Ausrottung der Insurgenten vollkommen zurückzukommen, als er verurtheilt in die Provinz Spafia zu dringen; er wurde ebenfalls von ihnen geschlagen und verfolgt bei Bergania in der Provinz Eponie am 17./20. und 18./30. April, bei Arendena in der Provinz Rethymne am 20. April (2. Mai); bei Patino und Rauma von Neum am 21. April (3. Mai), und in einem Kampfe, welcher am 23. April (5. Mai) auf dem zwischen Melitzi, Provinz Rethymne, Ali-Kambos und Prosteron auf einem bis zu ca. 20 Meilen sich erstreckenden Terrain geliefert wurde. Sich gezwungen sehend, nach der Seite der Provinz Milopotamo sich hinwendend, wurde er von den Insurgenten in seinen Versuchungen selbst, welche er im Thal d'Angliana aufgeworfen, angegriffen und wurde dabeist getödtet, sich in den Ausfällen, welche er am 6./18. 7./19. und 8./20. desselben Monats verurtheilt zu sichten. Um dieselbe Zeit wurde die Verstärkung, welche von Heraclia zu ihm stieß, vollständig geschlagen, und während 24 Stunden auf den ganzen Umfang der Provinz Milopotamo verfolgt. Am 7./19. wurde er verfolgt bei Malevsi und gezwungen seine Stellungen zwischen Hissis und Betail nach einem dreißigstündigen Kampfe aufzugeben. Während aber diese Schlägen, rächte sich der Türkische Generalissimus an harmlosen Geschöpfen, schwachen Greisen, Frauen und Kindern, an Gebrechlichen jeden Alters, welche ihm in die Hände fielen. Die Hüter der Greisen wurden nicht besser geachtet, als ihre Leuten.

Der Serdar etem überlebte den Flammen, resp. dem Velle die Oberer Epicoas, Arendena, Tavolbi, Saint-Constantin, Kouffi, Kanti und Agropoolis in der Provinz Rethymne; die Oberer Hylaki, Patina, Caselli, Kourna, Kramas, Wafes, Niro, Prosteron, Calamisi und Evrovis in der Provinz Apocrona sowie die Oberer Margarite, Zarvdi, Panag, Alva, Scordolis d'Epicoas und St. Jean in der Provinz Milopotamo. Er hat die noch sehen gebliebenen Leuten zerstreut, er hat Weinberge, Olivenbäume und andere Fruchtbäume und die Saaten und Mühlen niederreissen und verbrennen lassen. Andere Hunderten von Frauen, Kindern und Greisen, welche man in der Umgegend eines Hauses anhäufelte fand, drückten auf verschiedenen andern Punkten, hat er Marie Kontaroulo, Helene Stamatooulo und Catharina Milonoulo im Dorfe Arendena undbringen lassen. Dem Bräutigam Manuel und Constantin Demetrien in Jovizdi, welchen auf seinen Befehl erst die Augen an geschossen worden und die man unter den Augen ihrer Frauen die barbarische Verwundung, welche die Feder zu beschreiben sich weigert, erleben ließ, wurde alsdann der Kopf abgeschnitten. In Agropooli wurden Jean Wres, Manuel Korobaki und vier Frauen maffaciet. Gleiches Schicksal traf im Dorfe Franciscano Maras, Nicolas Morny, Manuel Francisco, Caecalaouo Groatillo, Antoine Wras, George Francisco und Marc Froulisco. Im Dorfe Agropoolis traf es Marc Corakia; im Dorfe Vederos George Koronakis und Manuel Casbraki. In den Dörfern Hylaki, Kourna, Patina und Caselli wurden vier Männer erhängt und 14 Greise maffaciet, unter den letzteren befanden sich zwei auf ihrem Bette, 16 Frauen und Kinder wurden förmlich in Stücke zerissen, mehrere Frauen lebend fortgerissen. Ueber tausend Frauen und Kinder, welche sich dieser schrecklichen Sortur entziehen wollten, fielen auf den Spitzen der weißen Berge, wo sie von 26. (7.) bis zum 27. (9.) April (Mal) Zuflucht gesucht hatten, vor Kälte, so sehr fielen. Die provisorische Regierung verurtheilt diese Grausamkeiten der Civilisation und dem Billigkeit gemäß die gegenwärtigen Jahrbücher und protestirt vor der Gerechtigkeit in d. Humanität ihrer Regierungen, gegen diese ungerechtfertigten Mordmittel, welche der besagte Generalissimus in Candien anwendet. Sie glaubt nicht weniger Ihre Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit lenken zu müssen, die

nöthigen Maßregeln zu berathen, um diejenigen, welche sich außerhalb Candien's befinden, gegen die ansteckenden Krankheiten, wie Typhus, Blattern, Cholera, welche sich in der Türkischen Armee entwickelt haben und sie aufzubreiten zu können. Wir bitten Sie, gegenwärtig gefälligst Ihren Regierungen zu unterbreiten und den Ausdruck unserer Achtung empfangen zu wollen.“ (Folgen die Unterschriften der Mitglieder der provisorischen Regierung.)

### Amerika.

New-York, d. 16. Juli. Der Senat hat einen Zusatz zur Reconstructionsacte angenommen, wonach Niemand durch Begnadigung des Präsidenten die Wahlberechtigung erhält, Civilbeamte der früher conföderirten Regierung von der Wahl ausgeschlossen sind und Generalleutenant Grant Vollmacht erhält, Civilbeamte ihrer Stellen zu entsetzen. Das Repräsentantenhaus nahm diese Bill an und erweiterte sie noch durch ein Amendement, das alle Civilbeamten im Süden ablegt und die Districtscommandeure autorisirt, dieselben zu erkennen. Da der Senat sich mit dem Amendement nicht einverstanden erklärte, so ging die Bill in die Hände eines Conferencomités über. — Der Congress hat 1 Million Dollars zur Ausführung der Reconstructionsacte angewiesen. Zur Antwort auf eine Anfrage des Congresses sandte Präsident Johnson an den Senat eine Botschaft, worin er bemerkt, daß die Reconstructionsacte die Appropriation von 14,000,000 Doll. nöthig machen würde, und daß der Congress bedenken sollte, ob die Nationalregierung, wenn sie die Civilregierung in 10 Staaten abschaffte, nicht für die von jenen Staaten von der Rebellion gefällig gemachten Schulden im Betrage von 100,000,000 Dollars verantwortlich werden und dadurch den Nationalcredit bedeutend erschüttern würde. Eine etwaige Weigerung des Congresses, jene Schulden zu garantiren, wäre eine Verletzung von Treu und Glauben, eine Abwertung der legalen Staatsschulden von Seiten der nationalen Gesetzgebung.

Im Surratt'schen Prozeß hat jetzt die Anklage ihre Zeugnisaufnahme beendet, und man muß gestehen, daß sie ihre Sache gut gemacht. Höchst interessant und überraschend ist die Combination, wonach das Attentat schon in City Point, wo bekanntlich Lincoln sich in den letzten Wochen vor der Einnahme von Richmond aufhielt, ausgeführt werden sollte und dort an einem Zufall scheiterte. Schon im großen Verhörsprozeß wurde ein Brief in Chifferschrift vorgelegt, dahin lautend, daß das Bild in City Point verfehlt worden sei. Man wußte nicht recht etwas daraus zu machen. Jetzt tritt der jüngste Sohn des Ermordeten als Zeuge auf und sagt, daß dort ein Mann, welcher dem Angeklagten gleich, wiederholt den Versuch machte, zu seinem Vater zu gelangen, und diese Aussage wird durch andere Indicien unterflügt. Es macht einen qualvollen Eindruck, wenn man bedenkt, wie der vertrauensvolle Lincoln auf Schritt und Tritt von Mördern umlauert wurde, welche das Netz immer enger um ihn woben. Jetzt kommt die Vertheidigung an die Reihe und behauptet, eine Beweiskette zerreißen zu können, an der kein Glied mehr steht. Da möchte in der Wahl der Mittel nicht sehr penibel zu Werke gegangen werden. Einen widersprüchlichen Eindruck macht im Gerichtssaal sehr oft die Haltung des Auditoriums, welches offen nicht nur mit dem Angeklagten, sondern selbst mit der That sympathisirt. Die Zeugen der Anklage wurden im 3. Ugenverhörs von dem Vertheidiger auf eine Weise behandelt, welche der Gerichtshof nimmermehr hätte dulden sollen. Zwischen ihm und dem präsidirenden Richter Fischer wäre es einmal noch heutzutage Eignung beinahe zu einer Prügelei gekommen, welche nur durch Intervention der Polizei verhindert werden konnte. Der öffentliche Scandal ist eben in der Bundeshauptstadt ganz eigener Art.

### Bemischtes.

— Mit dem 1. August wird die bisher noch fehlende Eisenbahnstrecke von Arenshausen nach Göttingen eröffnet. Es wird von da an ein neuer (dritter) Zug von Nordhausen in die Richtung Arenshausen (resp. Göttingen) um 6 Uhr 15 Min. Morgens abgehen; ferner kommt von Arenshausen (resp. Göttingen) ein neuer Zug Abends 10 Uhr 31 Min. in Nordhausen an. Beide Züge gehen nicht durch, sondern der eine beginnt, der andere hört in Nordhausen auf.

— Aus Frankfurt a. M. vom 25. Juli schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: Der Spielpächter von Bad Homburg, Hr. Blanc, ein seinerzeit aus seiner Heimath ausgewiesener Franzose, hat unter brücker Zurückweisung der von der preussischen Regierung mit großer Billigkeit und Nachsicht gestellten Anträge erklärt, er werde die Intervention der französischen Regierung wegen Verletzung und Schädigung seiner Privatrechte anrufen und erwarte von ihr den Schutz, dessen ein Franzose nirgends in der Welt entbehre! Dies erinnert an das alte Serecht, wo die Flagge die Contrebande und selbst geschloßenes Gut deckte. Um übrigens nachzuweisen, welchen enormen Gewinn die Spielactien abgeworfen, sei erwähnt, daß in den 22 Jahren des bestehenden Vertrages die homburger Bank durchschnittlich 30. Proc. jährlich an Dividenden vertheilt, mithin eine Actie von 100 Fl. nominell 672 Fl. einbringt hat, also das Kapital nahezu verdreifacht worden ist. Hr. Blanc kam als armer Mann nach Homburg und wird jetzt auf 40 Mill. Frs. geschätzt.

— Eine drollige Geschichte trug sich dieser Tage in einer englischen Strafanstalt zu, in welcher noch die Bretmühle für Wagabunden und Arbeitshäuser als Strafe gilt. Der Dberichter Platt hat noch nie eine Bretmühle arbeiten gesehen und wollte sich selbst von der Art der Strafe überzeugen; darum stieg er selbst auf die Mühle und ließ sie durch den Wächter in Bewegung setzen; die Strafe besteht darin, daß der Sträfing die Speichen eines Rades, das sich immer dreht, ersteinen muß, und so oft eine neue Speiche kommt, muß dieselbe Bewegung wiederholt werden. Nach einer Minute hatte der Dberichter ge-

nug des Schafes und rief, man solle einhalten. „Verzihen Sie“, rief der Wächter, „das geht nicht! Die Mühle steht erst in 20 Minuten still, das ist die kürzeste Zeit!“ — Man stelle sich den Lärger des Richters vor, dem der Schweiß herabrieselte. So mußte er 20 Minuten ausharren, bis er erlöst wurde. Manche meinen der Oberrichter werde fortan diese Strafe doch für zu streng halten.

### Zuckermarkt.

Amsterdam, d. 27. Juli. Vor der Auktion belangreiche Umsätze zu 1/4 fl. unter Malmwerb. In Folge davon lief die Auktion über 38,824 K. zu 2 fl. unter Mai für Nr. 15—19 ab. Für Zucker und Speculation wurden 11,000 K. gekauft, nach der Auktion sind ca. 2000 K. Java und 858 K. Havana zu Auktionspreisen gehandelt. Stimmung fest.

London, d. 27. Juli. Der Markt schließt fest. Von engl. westind. Sorten wurden 4780 F. umgesetzt. In Auktion waren 19,263 C. Manilla Muscovaden u. 160 F. Portorico. Aus der Hand wurden gemacht 2400 C. Mauritius, 600 Bengal, 8700 Jagger und 11,000 C. Manilla Muscovaden. Ferner folgende schwimmende Ladungen: 2910 K. Havana Nr. 12 1/2 zu 25 s. 4 1/2 d., 2480 K. Havana Nr. 12—12 1/2 zu 25 s., 3940 K. Nr. 12 1/2 zu 24 s. 4 1/2 d., 200 K. Nr. 12—12 1/2 zu 25 s. 3 d., 880 F. St. Jago de Cuba zu 23 s., 300 F. Trinidad de Cuba zu 22 s. 9 d., 380 K. Bahia zu 21 s. 6 d., 1750 C. Pernambuco zu 22 s., 2400 K. Havana Nr. 12 1/2 zu 25 s. 6 d., sämtlich für England; 1780 K. Havana Nr. 17 1/2 zu 28 s. 9 d. für einen nach Kententhalafen.

Paris, d. 29. Juli. Unverändert.  
Gare, d. 29. Juli. Still.  
Marseille, d. 29. Juli. Fest.  
Savana, d. 29. Juli. Fest; gedeckter Nr. 12 3/4—8 1/2 Realen (p. Arroba).  
Cours auf London 15 1/2 % (also 512,82 harte Wäcker oder Doll. für 100 £. St.)

### Petroleum.

Bremenhaven, d. 28. Juli. Hier war am 20. Juli	
Lagerbestand	45,649 Brörl.
Zugang von Seeemünde	150
	45,799 Brörl.
Verfandt	1,039
	44,760 Brörl.
Lagerbestand in Seeemünde	54,695 Brörl.
Zugang	100
	54,795 Brörl.
Wochenverfandt	1,627
	53,168

v. 20. Juli Totalbestand beider Lager 97,928 Brörl.  
New-York, 29. Juli. Raff. in Philadelphia 32 1/2 c. (also um 1/2 c. gewichen).  
Antwerpen, d. 30. Juli. Eyre Weiss raff. 43 1/2 s. (Bericht vom 29. Juli: Petroleum still, v. Juli 44 1/2 s. Aug. 44 1/2 s. Sept. 45 angeboten, 44 1/2 bez., Sept. bis Dec. 45 bez. 45—46 angeboten.)

## Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 1. August:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
- Univerfammlung: Vm. 8 im Stadtschiefsgraben (mit Cours. Not.).
- Städtisches Rathaus: Exorditionsstunden Vm. 7—1.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlämm 10 a.
- Sparg. u. Vorh. Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Vm. 2—5 Brdberstr. 13.
- Bildungsverein: Vm. 7—9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zukunft“.
- Bildungsverein: Vm. 8—10 im Münchner Braubau gr. Weichstr. 49.
- Stenographischer Verein nach Gabelsberger: Vm. 8 in der „gold. Hof“.
- Schachclub: Vm. 7 in Schläfers Restauration.
- Tanzverein: Vm. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
- Mannergesangverein: Vm. 8—10 Übungsstunde im Varietés.
- Nabel's Bade-Anstalt im Färkertal. Frisch-kaltniche Bäder: für Herren täglich Morgens 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bienenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Juli.
- Kronprinz.** Hr. Oberstleut. a. D. v. Borstell m. Sohn a. Berlin. Hr. Privat. Berner a. Göttingen. Hr. Landrath v. Seebach m. Gem. a. Langensalza.
  - Die Hrn. Kauf. Kurz a. Berlin. Koch a. Leipzig.**
  - Stadt Zürich.** Hr. Lehrer Weber a. Winterth. Hr. Kassenknd. Kleinbauer a. Kassel. Hr. Major a. D. v. Wertsleben a. Danzig. Hr. Rittergutsbes. v. Kelmann m. Fam. a. Sorau. Hr. Fabrik. Hentschel a. Frankfurt a/D.
  - Die Hrn. Kauf. Herz a. Erfeld. Werfeld a. Leipzig. Freihaus a. Oldenburg. Schmidt a. Mainz. Feuerberg u. Friedrich a. Breslau. Schleidt a. Darmstadt. Erdmann a. Stuttgart. Sauerborn a. Frankfurt a/M.**
  - Goldner Hng.** Die Hrn. Partik. J. Haake u. L. Haake u. Portepée-Führer v. Schönholz a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Witte u. Hamme a. Berlin. Koch a. Bielefeld. Hanne a. Welfenbürg. Söbger a. Potsdam. Kramer a. Erfurt. Bortmann a. Gotha. Henne a. Chemnitz.
  - Goldner Löwe.** Hr. Buchhdl. Meulisch a. Hildburghausen. Die Hrn. Kauf. Schmidt m. Docht. a. Mansfeld. Kemmler a. Potsdam. Hartberg a. Eilm. Helmstedt a. Berlin. Wagnar a. Torgau. Neumann a. Erfurt. Meyer a. Magdeburg.
  - Stadt Hamburg.** Hr. Arzt Dr. Dammann a. Cönnern. Hr. Berg-Referend. Neumann a. Bonn. Hr. Ingen. Arbjör a. Paris. Hr. Partik. Erdmann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Berg, Schillach, Wagnus, Licht u. Baldehus a. Berlin. Hühner a. Kitzingen. Steinhaus a. Coblenz. Becker u. Pfisch a. Leipzig. Schütz u. Hirschfeld a. Hamburg. Jaeger a. Kinteln. Bachfeldt a. Frankfurt a/M. Schrader a. Braunschweig.
  - Mente's Hötel.** Hr. Rent. Hofmann a. Eisenach. Die Hrn. Insp. Volsgemuth a. Dresden u. Schaefer a. Kassel. Hr. Fabrikbes. Meißner a. Ratty. Dammis. Hr. Prof. Schmidt a. Berlin. Hr. Lehrer Kockemüller a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Frankfurt a/M., Horowitz a. Brünn. Schelinger a. Mainz. Tuchmann a. Dessau. Meier a. Halberstadt. Koenigsthal a. Kassel. Eller a. Hamburg. Mohr a. Koblenz. Schmidt a. Dresden. Liebmann m. Frau a. Berlin.
  - Goldne Rose.** Hr. Kaufm. Purich m. Docht. a. Schneeberg. Hr. Lehrer Ecker m. Sohn a. Wölsbeck. Hr. Cand. med. Saenger a. Halle. Fräul. Leiter a. Halberstadt.

**Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.**  
Berlin, den 31. Juli. Aufgegeben nachfolgend 2 Uhr 50 Min. Nachm.)  
Spiritus. Rendenz: unverändert. loco 22 1/2. Juli/August 21 1/2. August/September 21 1/2. September/October 20 1/2. October/November 18 1/2. Gef. 1000 Quart.  
Roggen. Rendenz: schwankend. loco 65, 71 1/2. Juli/August 61 1/2. September/October 56 1/2.

Müßel. Tendenz: fest. loco 11 3/4. Juli/August 11 1/2. September/October 11 1/2. Fondsbörse: höher.

## Abgang u. Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach **Berlin** 1) 4 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 50 M. Mrg. 3) 1 U. 30 M. Nachm. 4) 6 U. 10 M. Abds. 5) 6 U. 30 M. Abds. Ank. von **Berlin** 6) 10 U. 25 M. Mrg. 7) 10 U. 55 M. Mrg. 8) 5 U. 40 M. Abds. 9) 11 U. Nachts. 10) 4 U. Mrg.

Nr. 1, 4, 7, u. 9 sind Courierzüge, welche zwischen Halle und Bitterfeld nicht anhalten. Nur Nr. 1 hält in Brehna an. Bei diesen Zügen, mit Ausnahme des letztgenannten, findet eine Personenbeförderung in III. Klasse nicht statt. Es werden ausgegeben auf allen Stationen: am Sonntag Billets zum einfachen Fahrpreis für dort und retour desselben Tages gültig, und am Sonnabend resp. Sonntag Billets zu ermäßigtem Fahrpreise, welche bis zum folgenden Tage Gültigkeit haben. — Anschluss in Bitterfeld nach **Dessau** bei den Zügen 2, 3 und 5, von **Dessau** bei den Zügen 6, 8 und 9.

Abg. nach **Erfurt** 1) 5 U. 20 Min. Morg. 2) 9 U. 15 Min. Mrg. 3) 11 U. 3 M. Vorm. 4) 1 U. 50 M. Nachm. 5) 7 U. 45 M. Abds. 6) 11 U. 8 M. Nachts. Ank. von **Erfurt** 7) 4 U. 7 M. Mrg. 8) 7 U. 25 M. Mrg. 9) 1 U. 15 M. Mittags. 10) 5 U. 25 M. Nachm. 11) 6 U. 2 M. Abds. 12) 10 U. 30 M. Nachts.

Nr. 3, 6, 7 und 11 Schnellzüge. Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Gotha, in der Zeit vom October bis April nur bis Erfurt; Nr. 2 bis Eisenach; Nr. 1 u. 4 haben wie die Schnellzüge Nr. 3 a. 6 Ausschluss nach Cassel, Frankfurt a/M. Bei letztem kommt ein erhöhtes Personengeld zur Erhebung. Nr. 8 trifft von Gotha (im Winter nur von Erfurt), Nr. 10 von Gerstungen, Nr. 7, 9, 11 (Schnellzüge) und Nr. 9 und 12 (Personenzüge) treffen von Cassel und Frankfurt a/M. hier ein. Die Züge Nr. 3, 4 und 5 haben in Weissenfels Anschluss nach Zeitz und Gera, die Züge Nr. 8, 9, 11 u. 12 Anschluss von Zeitz und Gera. Die Schnellzüge halten nur während der Badesaison in Salza und Kösen an. Bei den Nachtschnellzügen (Nr. 6 und 7) werden Personen in III. Wagenklasse nicht befördert.

Abg. nach **Leipzig** 1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vorm. 4) 1 U. 20 M. Nachm. 5) 7 U. 25 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. Ank. von **Leipzig** 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 8 U. 50 M. Vorm. 9) 1 U. 25 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 7 U. 50 M. Abds. 12) 11 U. 15 M. Abds.

Abg. nach **Magdeburg** 1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vorm. 3) 1 U. 30 M. Nachm. 4) 6 U. 50 M. Abds. 5) 8 U. Ab. (überrn. in Cöthen). 6) 11 U. 20 M. Nachts. Ank. von **Magdeburg** 7) 6 U. 5 M. Mrg. (hat in Cöthen überrn.) 8) 7 U. 31 M. Mrg. 9) 10 U. 25 M. Vorm. 10) 1 U. 15 M. Nm. 11) 7 U. 10 M. Ab. 12) 8 U. 42 M. Ab.

Nr. 6 u. 7 (nach u. von Leipzig) und Nr. 1 und 12 (nach u. von Magdeburg) sind Schnellzüge und halten in Schkeuditz, Wulfen, Gnadau, Westerhüsen nicht an. Die Züge nach Magdeburg Nr. 7, 9, 11, resp. nach Leipzig Nr. 1, 3, 5 befördern auch Personen nach Grossweissand, Niemberg, Gröbers. — In Stumsdorf halten alle Züge ausser Nr. 12 (von Magdeburg) an. In vierter Wagenklasse werden Personen nur befördert bei den Zügen Nr. 1, 3, 5 in der Richtung nach Leipzig und 2, 5 in der Richtung nach Magdeburg.

Vom 1. August tritt folgender Fahrplan in Kraft:

Abgang nach **Arenshausen** 1) 7 U. 44 M. Vorm. 2) 1 U. 44 M. Nachm. 3) 7 U. 34 M. Abends. Ankunft von **(über Nordhausen)** 4) 7 Uhr 25 M. Vorm. 5) 1 Uhr 1 M. Nachm. 6) 8 U. 31 M. Nachm.

Nr. 3 geht nur bis Nr. 4 kommt von **Nordhausen**. Alle Züge halten in **Teutschenthal** und **Oberörlingen** an und werden zur Beförderung von Brief- und Fahrpostsendungen benutzt. Bei sämtlichen Zügen ist Beförderung in erster bis vierter Wagenklasse.

### Abgehende Personenposten von Halle

nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Löbejün tägl. 3 1/4 U. Nachm., nach Salzmünde 9 U. Vorm., nach Querfurt 3 U. Nachm., nach Rossleben per Querfurt 12 1/2 Uhr Nachts.

### Ankommende Personenposten in Halle

von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 7 U. 15 Min. Vorm., von Löbejün täglich 8 U. 45 M. Vorm., von Salzmünde tägl. 5 U. 15 M. Nachm., von Rossleben 3 U. 15 M. früh, von Querfurt 4 U. Nachm.

**Fahrpreise.** Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.) bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr.; bis Trotha (1/2 M.) 2 1/2 Sgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 4 Sgr.) achtstägiger Omnibuswagen ohne Beichaisengestellung: bis Löbejün (2 1/2 M.) 11 Sgr.; bis Trotha (1/2 M.) 2 Sgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr.; bis Trotha (1/2 M.) 2 1/2 Sgr. Cours nach Salzmünde (pr. M. 4 Sgr.) achtstägiger Omnibuswagen ohne Beichaisengestellung: bis Fasenerie (1 M.) 4 Sgr.; bis Dölau (1 1/4 M.) 5 Sgr.; bis Salzmünde (2 M.) 8 Sgr. Cours nach Rossleben (pr. M. 6 Sgr.): bis Lauchstädt (2 M.) 12 Sgr. bis Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., bis Querfurt (4 1/2 M.) 27 Sgr., bis Rossleben (6 1/2 M.) 1 1/2 10 1/2 Sgr.

Die Annahme- und Ausgabe-Büreaux des hiesigen Königl. Post-Amtes sind geöffnet: an den Wochentagen von Vormittags 8 (im Sommer 7) Uhr bis Abends 8 Uhr, an den Sonn- u. an den gesetzlichen Festtagen Vormittags von 8 (im Sommer 7) Uhr bis 9 Uhr; Nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

### Abgang der Eisenbahnzüge von Eisen.

Nach **Nordhausen:** 1) 8 U. 48 M. Vorm. 2) 2 U. 49 M. Nachm. 3) 8 U. 45 M. Abds.

Nach **Halle:** 1) 6 U. 34 M. Vorm. 2) 12 U. 10 M. N. 3) 7 Uhr 40 M. Abds.  
**Abgehende Personenposten von Eisen:** nach Aschersleben (per Heustädt) täglich 3 U. 45 Vorm., 10 U. 30 M. Vorm., 10 U. Abds.; nach Mansfeld täglich 5 U. Nachm.; nach Aisleben täglich 7 U. 36 M. Nachm.

### Ankommende Personenposten in Eisen-Stadt:

von Aschersleben täglich (per Heustädt) 8 U. 10 M. Vorm., 2 U. 5 Min. Nachm., 9 U. 50 M. Abds., von Mansfeld täglich 8 U. Vorm.; von Aisleben täglich 8 U. Vorm.

## Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Khen.)

Aufgegeben in Berlin am 31. Juli 2 Uhr 25 Min. Nachm.  
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2 % do. 97 1/2, 4 % do. 89 3/8, 3 % Staats-Schuldcheine 84 1/4, 4 1/2 % Hypothek. Creditbriefe 101 1/2, Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 69, 64er Loose 41 1/2, Römische 60er Prämien-Anleihe 93 1/2, Italienische Anleihe 49 1/2, Amerik. Anleihe 77 1/2, Oester. Credit-Anleihen 7 1/2.  
Eisenbahn-Stamm-Aktien. Aachen-Masrich. 33. Altona-Kiel. 130 1/2. Bergisch-Märkische 141. Berlin-Anhalt 215. Berlin-Görlitz 68. Berlin-Potsdam 212 1/2. Berlin-Stettin 137 1/2. Breslau-Schneidnis 134. Cöln-Minden 138 1/2. Cöln-Derberg 59 1/2. Magdeburg-Halberstadt 182. Magdeburg-Halberst. Stamm-Aktien. 73 1/2. Nordbahn 80 1/2. Ober-Schlesische 187 1/2. Oester. Franzosen 122 1/2. Oester. Lombarden 98 1/4. Rheinische 114 1/2. Rhein-Nahe 27 1/4. Thüringer 128. Warschau-Wien 69.  
Banken. Preuss. Hyp.-Aktien 108 1/2. Wechsel-Course. Kurs Wien 79 1/2.

## Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des hier am 26. September 1866 verstorbenen Fuhrmanns **Friedrich Wilhelm Krutz** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. September d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 10. September d. J.**

**Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **v. Nadecke, v. Bieren, Niemer, Wille, Göcking, Glöckner, Schlieckmann, Krusenberg, Fritsch, Fiebiger** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 18. Juli 1867.  
Kgl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Meyer** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. September d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 17. September d. J.**

**Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Niemer, Wille, Göcking, Glöckner, Seeligmüller, Schlieckmann, Krusenberg, v. Nadecke, v. Bieren, Fritsch** und **Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 26. Juli 1867.  
Kgl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Retour-Sendungen.

Ein Geldbrief an die Wittve **Amalie Tagmann** in Nehra mit 1  $\mathcal{R}$ . Absender **Johann Tagmann**, ist nicht ermittelt worden.

Halle, den 30. Juli 1867.  
Königl. Post-Amt.

## Nothwendiger Verkauf.

Folgende dem Kaufmann und Gastwirth **Carl August Wilhelm Becker** und dessen Ehefrau **Friederike Wilhelmine geb. Kämmerer** gehörigen Grundstücke:

- 1) der zu **Obhausen-Johannis** sub No. 37 belegene Gasthof nebst Zubehör an Stallgebäuden, Scheune, Wagenremise, überbaute Regelbahn mit Regelhaus, Hofraum, Garten und 118  $\square$  Ruthen Weideenschädigung in der Flur **Obhausen-Petri** No. 158 a, taxirt 6098  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{G}$ .,
- 2) 1 Acker Land D.-F. No. 34. II,
- 3) 1 " " " " " " " " 51. II,
- 4) 1 " " " " " " " " 52. II,
- 5) 1 " " " " " " " " D.-P. 51. VI,
- 6) 1 " " " " " " " " 108. V,
- 7) 1/2 " " " " " " " " 81. VII,
- 8) 1/2 " " " " " " " " 82. VII,
- 9) 1/2 " " " " " " " " 131. IX,
- 10) 1/2 " " " " " " " " 5. III,
- 11) 1/2 " " " " " " " " 146. II,
- 12) 1/4 " " " " " " " " D.-F. 65. III,
- 13) 1/4 " " " " " " " " 66. III,
- 14) 1/2 " " " " " " " " 31. II,
- 15) 1/2 " " " " " " " " 32. II,
- 16) 1/2 " " " " " " " " D.-P. 132. IX,
- 17) 1/2 " " " " " " " " 80b VII,

resp. die dafür bei Ausführung der Separation von **Obhausen-Johannis** gewährten Abfindungspläne:

- a) 4 Morg. am **Johannisgraben** No. 65, taxirt 700  $\mathcal{R}$ .,
- b) 7 Morg. 9  $\square$  Ruthen über **Kribitsch** No. 17 a, taxirt 1057  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{G}$ .,
- 18) 1 Acker Land II. No. 69,
- 19) 1 " " VII. " 111,
- 20) 1/2 Wiese II. " 43,
- 21) 1 Acker Land VII. " 75,
- 22) 1 " " VII. " 97,
- 23) 1 " " II. " 84,
- 24) 1 " " III. " 170,
- 25) 2 " " III. " 205,
- 26) 2 " " IV. " 114,
- 27) 1 " " VI. " 156,
- 28) 1 " " VII. " 190,

resp. die hierfür bei Ausführung der Separation von **Obhausen-Nicolai** gewährten Abfindungspläne:

- c) 4 Morg. im **Bauerfelde** No. 60, taxirt 440  $\mathcal{R}$ .,
  - d) 1 Morg. 104  $\square$  Ruthen in der **Unterfeldische** No. 204, taxirt 100  $\mathcal{R}$ .,
  - e) 7 Morg. 89  $\square$  Ruthen im **Steingraben** No. 27 a, taxirt 899  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{G}$ .,
- 29) das in der **Querfurter** Flur belegene Plansstück No. 57 Sect. I der Karte von 5 Morg. 106  $\square$  Ruthen, taxirt 900  $\mathcal{R}$ .,

am 14. Februar 1868  
von **Vormittags 11 Uhr** ab vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Keuffel** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Quersfurt, den 14. Juli 1867.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Auktions-Ueberschüsse von den in der am 8. Juli und folgende Tage d. J. stattgefundenen Auction zum Verkauf gestellten Pfändern — aus den Monaten April, Mai und Juni 1866 — sind in der Zeit vom 1. Aug. bis 14. Sept. d. J. bei Vermeidung des Verlustes derselben bei uns zu erheben.

Halle, den 31. Juli 1867.  
Das Leih-Amt der Stadt Halle.

## Maschinenwerkmeister

gesucht für das königliche Salzwerk **Stassfurt**. Reflectirende wollen sich bei der Berginspektion in **Stassfurt** schleunigst melden.

**Bienenstöcke** zur Fenchelhonigtracht können unter Garantie aufgestellt werden.  
Wo? s. **Sellernstr. Behr jr.** in Lützen.

## Auction.

**Freitag den 2. August** Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **an. Ulrichstraße Nr. 18** wegen Aufgabe eines **Geschäfts**: div. Mater. u. Maurerfarben, eine Delfarbenreibemaschine, circa 500 Pfd Paraffinkerzen, weiß und bunt, Schiefertafeln, dergl. Stifte, circa 20,000 Stück Gewehrpropfen, steinerne Krufen, gebrauchte u. neue, in allen Größen, einige Bettstücken u.

## Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

## Verkauf oder Verpachtung einer Bierbrauerei.

Die mir gehörige hiesige ehemalige Stadtbrauerei, in welcher seit längeren Jahren ein umfangreiches Geschäft in ober- und untergärigen Bieren betrieben worden ist, bin ich gesonnen unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten, event. kann auch auf Wunsch ein zusammenh. Plan von 6 Morgen Wiese u. 24 Morg. Acker in hiesiger Aue käuflich mit erworben werden. Kauf- und Pachtgebote sind bis 1. Sept. c. franco an mich abzugeben. Zur Uebernahme der Brauerei sind ca. 5000  $\mathcal{R}$ . erforderlich.

Wiese in Thüringen, im Juli 1867.

## H. Jangemeister.

Eine auf das komfortabelste eingerichtete **Bäckerei** in der frequentesten Gegend von Halle, worin Brod- u. Weißbäckerei betrieben, steht unter günstigen Bedingungen zu verpachten, event. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Gustav Lehmann**, Leipzigerstr. Nr. 26.

## Hausverkauf!

Das zu **Achersleben** vor dem Wasserthor unter Nr. 1150 d belegene Wohnhaus soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres durch

**W. Trensch** in **Achersleben**, Wasserthor 1150.

## Material-Geschäfts-Verkauf.

In einer Thüringer Garnisonsstadt ist ein gut rentirendes Material- und Spirituosen-Geschäft zu verkaufen.

Reelle Selbstbemerber wollen ihre Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter **L. R.** franco niederlegen.

Eine frequente Gastwirthschaft in der Nähe des **Petersberges** mit verdeckter Regelbahn, Gemüsegarten u. 2 Morg. gutem Acker, ist sofort oder zu **Michaeli d. J.** auf 3 oder 6 Jahre durch den Unterzeichneten zu verpachten.  
Rothhaus. **Särzer.**

## Für Uhrmacher.

In einer Provinzial-Stadt ist ein rentables Uhren-Geschäft nur für den Einkaufspreis sämtlicher Waaren zu verkaufen. Dasselbe hat schöne Kundenschaft, beste Lage u. gute Einrichtung, und soll bis 8. August Familien-Verhältnissen wegen verkauft werden. Der Preis ist 500  $\mathcal{R}$ . Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

## Vortheilhafter Verkauf.

Ein Grundstück aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, geräumigem Hof mit Brunnenwasser und Thorsahrt versehen, zu allen gewerblichen Unternehmungen passend, in hiesiger Stadt und in guter Lage gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt der **Schr. Bleser** zu Halle, kl. Sandberg Nr. 6.

Ein sehr frequenter Gasthof mit 8 Morgen gutem Acker bei **Magdeburg** ist preiswerth für 5000  $\mathcal{R}$ . unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Gasthof liegt am Markte neben dem Gerichtsgebäude.

Näheres bei **W. Handel**, Halle a/S., Königsplatz 6.

## Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir die Agentur der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** übertragen worden ist, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirtschaftliche Geräte, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** etc. gegen feste billige **Prämien**.

Die **Garantie-Mittel** bestehen aus dem Grund-Kapital in Höhe von **3,000,000 Thalern**, dem **Reservefond** von **300,000** und den bedeutenden **Prämien-Reserven**.

Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verabreiche unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.  
Höhnstedt, den 1. August 1867. **Carl Schäffer, Müllermeister.**

## A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt **beste und wirksamste** Schönheitsmittel und beseitigt in **kurzer Zeit** ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die **feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche** und ist daher auch eine ganz vorzügliche **Rasir- und Badeseife**, giebt der Haut die **jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit** wieder und befördert auch, als **Kopfhaut-Reinigungsmittel** angewendet, durch ihre **nervenstärkenden Bestandtheile** den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 5 Sgr. bei **Carl Brodkorb in Halle.**



**Donnerstag den 1. August trifft ein Transport 4- und 5jähriger Spannpferde ein.**  
**M. Zickel,**  
gr. Steinstraße 59.

Eine gebildete Familie sucht zu Michaelis zu einer Pensionärin noch eine zweite im Alter von 10—13 Jahren. Offerten unter **W. E.** sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junges Mädchen von auswärts, aus achtbarer Familie, sucht als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau in einem anständigen Hause Aufnahme. Dieselbe ist zugleich gern bereit, Kindern bei ihren Schularbeiten Anleitung zu geben. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Handlungs-Commis, gelernter Materialist, mit dem Taback- und Destillations-Geschäft vertraut, und mit guten Zeugnissen versehen, sucht so bald wie möglich Stellung. Reflektirende wollen gefällige Offerten unter Chiffre **S. Z. # 3**, poste restante Zeitz senden.

Zum 1. October wird eine Person im **gesehnten Alter** gesucht, die für 2 einzelne Damen das Kochen versteht, die Küchenarbeit besorgt, die leicht ist, und in verständiger Weise ihre Beschäftigung findet. Da noch ein Mädchen für die Dienstleistung der Damen da ist, so ist keine überhäufte Arbeit vorhanden. Nähere Auskunft ist in **Merseburg, Burgstraße Nr. 229**, zu erfragen.

### Ein junger Kaufmann,

der am 1. April d. J. seine Lehrzeit in einem auswärtigen Materialgeschäft beendete und bestens empfohlen wird, sucht in einem gleichen oder ähnlichen Geschäfte oder auch Comptoir unter bescheidenen Ansprüchen sogleich oder pr. 1. October d. J. Condition.

Näheres bei **Halle a/S. W. L. Meenicke.**

Ich suche zum 1. October e. einen jungen Mann von 16 Jahren, der zu genannter Zeit die **Secunda hiesiger Realschule** verläßt, als Lehrling in einer hiesigen größeren Handlung unterzubringen und bitte **Reservanten**, mit mir **Nachsprache** nehmen zu wollen.

**W. Zoern,**  
in Firma **Zoern & Steinert.**

Eine reizend gelegene Bel-Etage, herrschaftl. comfortable eingerichtet, ist zum 1. October e. zu beziehen und sofort zu vermieten. Offerten werden unter **A. B.** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine schön gelegene Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, verschlossenem Entrée, Keller, Stallung, Gartenpromenade etc. ist 1. October zu beziehen. Offerten werden unter **M. M.** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

### Bierbrauerei-Verkauf.

Die einzige in einer Stadt Anhalts mit großen Räumlichkeiten und Schank verbunden, unmittelbar an einer Haupt-Station der Magd.-Halberst. Bahn gelegen, soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Forderung **8000 Th.** Die Adresse ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Haus, ganz in der Nähe des Marktes gelegen, zu jedem Geschäft passend, bestehend aus 9 Stuben, Kammern, Küchen, bedeutenden Boden- u. Kellerräumen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen; auch stehen daselbst noch einige Stuben sofort oder 1. October zu beziehen. Alles Nähere in der **Badeanstalt von Wieske, Weingärten Nr. 10.**

2 j. Kellner, 1 Kochmamsell, 2 Büffetmamsells erhalten Stellung durch **F. A. Peyerling, Trödel 5.**

1 tüchtige Ladenmamsell und 1 Oberkellner suchen Stellung durch **F. A. Peyerling, Trödel 5.**

\* 1 rentabler Gasthof wird zu kaufen gesucht durch **F. A. Peyerling, Trödel 5.**

### Bäckerei-Verpachtung.

Eine seit länger als 30 Jahre bestehende schwinghafte Bäckerei in **Merseburg, Unter-Altenburg Nr. 757**, ist von jetzt ab zu verpachten und zum 1. Januar 1868 zu beziehen. **Merseburg, den 26. Juli 1867.**  
**F. Hartmann, Witwe.**

Ein guter Flügel (von 6 Octaven) steht billig zu verkaufen **Leipzigerstr. Nr. 68, part.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Kirschen-Stiele,**  
möglichst trockene, kauft in jedem beliebigen Quantum zum höchsten Preise  
**Friedrich Troll.**

### Frischer Kalk

Montag den 5. August in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

### Frischer Kalk

Sonnabend den 3. August in der Kirchner'schen Ziegelei in Halle.

### Sauerkirschen

ohne Stiele kauft  
**Carl Brodkorb in Halle.**

Messerpuffsteine à Stück 2 1/2 Sgr. bei **Carl Brodkorb.**

Mohrrüben-Syrup à 1/2 2 Sgr. für 1 Th. 20 Th., empfiehlt **Carl Brodkorb.**

Einen Gärtner m. sehr guten Akt. weiß nach. Eine gebild. in der ff. Küche erfahrene Stabwirthschafterin m. guten Empfehlungen sucht zur selbst. Führung 1. Oct. Stellung durch **Fr. Fleckinger, kl. Schlamms 3.**

Gebrauchte, noch im guten Zustande befindliche **Malzdar-Blätter**, 10 Fuß lang, 8 1/2 Fuß breit, werden zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

4—500 Centner gutes Heu, vorjährige Ernte, sind im Ganzen oder im Einzelnen sofort zu verkaufen bei der verwitweten **Therese Mehrstedt** in Gehofen bei Artern.

Freitag den 2. August Mittag treffen 800 Stück große starke Weidhammel im Gasthof „zum Pelikan“ hier ein, worunter sich 120 Stück **South-downs** befinden, auch eine Partie **Wasthammel.**  
**Brehna. Schulz.**

So eben trafen die Ersten neuen Vollberinge ein, empfiehlt zu billigst berechneter Preise im Einzelnen, Schocken und Tonnen die Heringshandlung von **verehel. Goerke geb. Wolke, Alter Markt Nr. 11.**

Zum bevorstehenden Sängerefest werden **Transparents** schnell und billig gefertigt **Klaussthor, Ankerstraße Nr. 1. Bahlich g. Staude.**

2 Nummern des III. Familien-Journals sind verloren worden. Abzugeben **Schweffel'sche Buchdruckerei.**

### Stumsdorf.

Sonntag den 4. August **Scheibenschießen** mit Büchsen, wozu freundlichst einladet  
**Fr. Schulz.**

Wegen ungünstiger Witterung findet heute **Donnerstag** das **Kinderfest** nicht statt.  
**Der Vorstand**  
der **Leipziger Stadtschützengesellschaft.**

### Dank.

Für die außerordentlich herzliche Theilnahme an unserer tiefen Trauer, welche der Tod unseres guten **Nudolph Kauzleben** hervorgerufen hat, Allen unsern herzlichsten Dank.  
**Zöribg, den 30. Juli 1867.**  
Die Familie **Kauzleben.**

**Berichtigung.** In Nr. 175 Anz. O tempora! etc. muß letzte Zeile stehen: **Concur-sifex** sei ruhig.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 177.

Halle, Donnerstag den 1. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 31. Juli 6 Uhr 45 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 31. Juli 7 Uhr 40 Min. Vorm.

Paris, Mittwoch den 31. Juli. Die offiziöse „France“ berichtet, daß der hiesige preussische Botschafter, Graf v. d. Goltz, auf seine Reise nach Berlin die friedlichsten Eindrücke mitnehme. Seine Unterredungen mit dem Kaiser und dem Minister des Auswärtigen v. Rouvier konnten ihn von dem lebhaftesten Wunsche Frankreichs überzeugen, die Freundschaftsbeziehungen mit Preußen aufrecht zu erhalten.

## Deutschland.

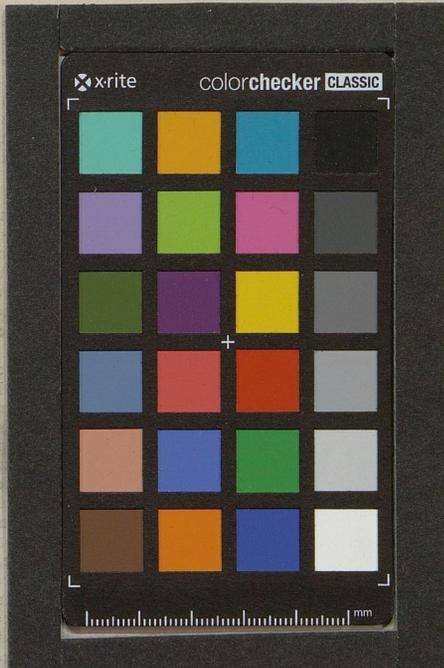
Berlin, d. 30. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Schullehrer und Ritter Böhme zu Alttranstädter Kreis Merseburg, das Allgemeine Grenzzeichen, und dem Gefreiten Reber im 2. Bataillon (Freistadt), 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 6, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Nach der „S. C.“ wird Graf Bismarck sich in den ersten Tagen des August zu Sr. Majestät dem König nach Ems begeben und von dort zu den Sitzungen des Bundesraths nach Berlin kommen.

Die Flagge des Norddeutschen Bundes ist, wie die „S. C.“ meldet, nunmehr durch Se. Maj. den König definitiv festgestellt und wird die Special-Flagge der einzelnen Bundesstaaten am 30. September d. J., Abends niedergeholt und die Bundes-Flagge am 1. October Morgens aufgehißt werden.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine lange Correspondenz aus Frankfurt a. M. über die Stellung der einzelnen Deutschen Staaten zu Preußen, so wie über die letzten Maßregeln des Preussischen Ministeriums in den neu annectirten Ländern. Wiewohl durchaus mit dem Preussischen Einigungswerke einverstanden, giebt der Correspondent doch zu, daß die früheren Sympathien für Preußen in Nassau, in Kurhessen und in Frankfurt selbst stark im Abnehmen begriffen sind. Zum

Schlusse zieht der Correspondent aber aus allem die Bilanz, daß für jeden vorurtheilsfreien Deutschen die Nachteile der neuen Situation doch bei weitem von den Vorteilen derselben überwogen werden. Er sagt: „Ohne Zweifel bezahlen gewisse Theile der Deutschen Bevölkerung heutzutage mehr Steuern als ehemals, allein andere bezahlen deren weniger; ohne Zweifel erleiden einige Städte durch Aufhebung der Spielbanken und der Lotterien Verluste; allein die Sittlichkeit und selbst das Vermögen der Einzelnen gewinnt dabei; einige hohe Herren werden durch die Zwangsablösung der alten Feudalrechte empfindlich berührt, der Bauer freut sich über die Abschaffung veralteter Seheze. Die eine Unversität geht unter, die andre erlangt dadurch neues Leben; das einzelne Mitglied des Zollvereins kann den Abgang seines liberum Veto, das alle Maßregeln von allgemeinem Interesse aufhalten konnte, bedauern, die Mehrzahl hat nur Gewinn davon. Der Raucher mag es übel nehmen, daß man ihm die Pfeife und die Cigarre verweigert, die Allgemeinheit, welche freiwillig diese Steuer einführt, findet sie gut, denn sie ist eine productive Einkommensteuer. Junge Leute beklagen sich über den Militärdienst, der ihnen jetzt auferlegt ist, allein ihre Kameraden sind glücklich darüber, daß sie jetzt nur noch drei, statt früher sieben Jahre dienen müssen. Es kann auch nicht anders sein. Jede neue Vertheilung der Lasten schafft in einem großen Gemeinwesen Unzufriedene, allein diese Unzufriedenen haben nicht immer Recht. Die allein, scheint es mir, haben ein Recht, sich zu beklagen, die kein Gemeinwesen wollen. Der mit andern Worten: Wenn alle Deutschen, welche der Einheitsidee feindlich gesinnt waren, mit Recht sich jetzt sehr wenig beklagen sollten, so haben die, welche immer diese Einheit gewollt —



Dr. Unrecht, sich überhaupt etwas in der Sache gethan. Der große „Moniteur“ ist dann sofort mit einem weiteren Beruhigungsartikel gefolgt, und so scheint man dem voreerst in Paris in der ganzen Sache einen schleunigen diplomatischen Rückzug angetreten zu haben. Man sieht ein, daß man vorläufig noch nichts machen kann, und doch wiederholt man immer aufs Neue diese plötzlichen unsicheren Anläufe. Der Verlauf der Angelegenheit sieht bis jetzt demjenigen sehr ähnlich, welchen die Kompensationsforderung am Ende Juli 1866 nahm. Herr Benedetti legte den Zugeständnissen, zu denen er Preußen unmittelbar vorher in den Nikolsburger Präliminarien veranlaßt hatte, und zu denen auch die Klausel in Betreff der nördlichen Distrikte Schlesiens gehörte, damals keineswegs die Bedeutung bei, daß damit eine feste, Frankreich sowohl als Preußen bindende Vereinbarung begründet sei. Vielmehr entdeckte man nachträglich in Paris, daß man in edler Uneigennlichkeit eigentlich sich selbst vergessen habe, und rückte nun nachträglich mit der Forderung einer „Grenzberichtigung“ am Rheine heraus. Dies zeigt wohl, wie wenig von einer moralischen Verpflichtung Preußens in der nordschlesischen Frage die Rede sein kann; schon wenige Tage nach Nikolsburg wurde das dort Besprochene von Frankreich nicht mehr respektirt. Es erfolgte von preussischer Seite sofort die runde Ablehnung jeder Entschädigung Frankreichs mit deutschem Gebiete, worauf man denn in Paris sich beeilte, dies ganze Anknöpfen abzuleugnen und auf ein „Missverständnis“ zurückzuführen. Erst der Ausgang des Luxemburger Streites hat der französischen Regierung dann den Muth gegeben, mit einem neuen ähnlichen Versuche hervorzutreten. Da sie aber sieht, daß sie

Unrecht, sich überhaupt etwas in der Sache gethan. Der große „Moniteur“ ist dann sofort mit einem weiteren Beruhigungsartikel gefolgt, und so scheint man dem voreerst in Paris in der ganzen Sache einen schleunigen diplomatischen Rückzug angetreten zu haben. Man sieht ein, daß man vorläufig noch nichts machen kann, und doch wiederholt man immer aufs Neue diese plötzlichen unsicheren Anläufe. Der Verlauf der Angelegenheit sieht bis jetzt demjenigen sehr ähnlich, welchen die Kompensationsforderung am Ende Juli 1866 nahm. Herr Benedetti legte den Zugeständnissen, zu denen er Preußen unmittelbar vorher in den Nikolsburger Präliminarien veranlaßt hatte, und zu denen auch die Klausel in Betreff der nördlichen Distrikte Schlesiens gehörte, damals keineswegs die Bedeutung bei, daß damit eine feste, Frankreich sowohl als Preußen bindende Vereinbarung begründet sei. Vielmehr entdeckte man nachträglich in Paris, daß man in edler Uneigennlichkeit eigentlich sich selbst vergessen habe, und rückte nun nachträglich mit der Forderung einer „Grenzberichtigung“ am Rheine heraus. Dies zeigt wohl, wie wenig von einer moralischen Verpflichtung Preußens in der nordschlesischen Frage die Rede sein kann; schon wenige Tage nach Nikolsburg wurde das dort Besprochene von Frankreich nicht mehr respektirt. Es erfolgte von preussischer Seite sofort die runde Ablehnung jeder Entschädigung Frankreichs mit deutschem Gebiete, worauf man denn in Paris sich beeilte, dies ganze Anknöpfen abzuleugnen und auf ein „Missverständnis“ zurückzuführen. Erst der Ausgang des Luxemburger Streites hat der französischen Regierung dann den Muth gegeben, mit einem neuen ähnlichen Versuche hervorzutreten. Da sie aber sieht, daß sie

vom 27. d. M. ter Seite als ine Diskussion nicht einlassen, Regierung jede ohne Zweifel ein solcher ein- dem im „Abend-